

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

207 (5.9.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554827)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postlohn. — Inserate die fünfgepolte Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Münsterlingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wollen Inseraten aus kleineren als der Grundgröße gesetzt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Restanzsätze 50 Pfg.

25. Jahrgang. Rüstingen, Dienstag den 5. September 1911. Nr. 207.

Ein Ruhmestag der Internationale.

Der Friedenstag des Berliner Proletariats.

So wird das deutsche Volk aus einem ruhmvollen Streit, den händelfähige Diplomaten entsefelt, tollkühnige Kriegshelden geführt haben, doch einen großen Ruhm davontragen! Die gewaltigste erhabendste Stimmung über die Sachlage des Krieges, für den Fortschritt friedlicher Kultur hat in der deutschen Reichshauptstadt stattgefunden, ist von deutschen Arbeitern veranstaltet worden! „Man muß sich schämen, ein Volk zu sein! Hat einmal ein Zentrumsglieder ausgeführt. Man muß sich nicht mehr schämen, ein Deutscher zu sein, wenn man die Hunderttausende des Berliner Proletariats gesehen hat, wie sie im glühenden Sonnenbrand dieses erdarmungslosen Sommers durch die verstaubten Straßen der Vorstadt hinausjagen, mit ihrem undurchdringlichen dunklen Wogen das riesenhafte ausgebreitete grüne Versammlungsfeld überfüllen, in diesem Ernst den Worten der Aufgebodenen, auf zehn Tribünen verteilten Redner lauschen, wie sie jedes treffende Wort mit donnerndem Beifall begrüßen und schließlich, nach einer unergiebigen Stunde dramatischer Spannung, die Hände hoben zum Schwur für die Sache des Sozialismus und des Völkerefriedens. Wer in dieser Zeit der Mächtigsten, der Mittelmächtigen, den Kennzeichen des Verfalls einer niedrigeren Gesellschaftsperiode nach Höben und Groben sucht, hier, auf dem glänzen Rufen des Treptower Parks dürfte er es finden. Das „niedere Volk“ ist der Führer deutscher Kultur!

Ueber die Aktion selbst erhalten wir folgenden Bericht: Schon um 10 Uhr morgens hatten sich die Parteigenossen in den verschiedenen Zahlstellen Berlins und der Vororte eingefunden, um unter Führung ihrer Bezirksführer den Versammlungsort aufzuzählen. Schon um 11 Uhr sah man kleinere Trupps von Demonstranten dem Treptower Park zuströmen. Je näher man aber dem Versammlungsort kam, desto größer wurden die Züge, um schließlich gegen 12 Uhr zu einem großen Zug zu werden, der sich durch die verschiedenen Zugänge in den Treptower Park ergoß. Die Bürgersteige der Straßen langten nicht mehr aus, auch der Fahrdamm wurde in Anspruch genommen. Die Polizei verhielt sich vollständig in Reserve und unsere Ordner, an den roten Armbinden kenntlich, sowie die Geheulenen lebten sorglos in munterer Weise für eine glatte Abwicklung des Verkehrs; freis wurde der Zug willig unterbrochen, damit der Verkehr keine Störung erleide. Ein imponierender Anblick, diegele Aufmerksamkeit!

Um 1/12 Uhr begann sich der Versammlungsort zu füllen. Immer großartiger wird das Bild. Nicht gedrängt umlagern die Parteigenossen die 10 Rednertribünen, geduldig stundlang harrten, um ihren Platz nicht zu verlieren; denn die Menschenmengen scheinen endlos zu sein. Die Zahl der Demonstranten wird auf mindestens 200000 geschätzt. Auch die Parteigenossen waren hier zahlreich vertreten. Man war sich einig darin, daß Berlin ein solches Massenanstreben noch nicht gesehen hat. Pünktlich 1 Uhr ertönte das Zeichen zum Beginn. Augenblicklich trat eine vollständige Stille ein. — Die Redner fanden mit ihren Ausführungen, die oftmals von lebhaften Zustimmungsausrufen unterbrochen wurden, allseitigen stürmischen Beifall. Entrüstete Pfuiworte unterstießen die Brandmarkung der Kriegshelden.

Nachstehende Resolution, bei deren Abstimmung sich ein einziges Händchen zeigte, wurde angenommen:

„Die am Sonntag den 3. September, im Treptower Park versammelten Männer und Frauen des arbeitenden Volkes erheben energischen Widerspruch gegen die infame Kriegshetze des Kaiserpalastes und Kanonenkapitals und dessen bezahlter Agenten.“

Ausgehend von der Überzeugung, daß die ganze Kolonialpolitik nur ein Auswuchs der imperialistischen Machtpolitik und der kapitalistischen Raubgier ist, daß sie zur Verrohung der erobernden Völker und zur geistlichen Vernichtung ganzer Völkerstämme führt, daß diese Politik notwendigerweise Reibereien und Konflikte mit anderen Staaten hervorruft, bei der die arbeitende Bevölkerung die Kosten zu tragen hat, protestieren die Versammelten gegen diese abenteurlichen Unternehmungen. Sie verlangen auch, daß in so ernsten Tragen die Volkvertretung gefragt wird. Die Versammelten erklären, daß sie all ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluß ausüben werden, die Aufrechterhaltung des Völkerefriedens zu sichern.

Weiter erklären die Versammelten, daß sie sich durch den von den Interessenten eingesetzten Kriegsrund nicht abhalten lassen werden, bei der nächsten Reichstagswahl Abrechnung zu halten mit dem volksfeindlichen und volksausbeutenden Verhalten der jetzt herrschenden Parteien

und den hinter ihnen stehenden Regierungen, indem sie mit allen Kräften für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten eintreten. Denn einzig und allein in der Sozialdemokratie finden die Interessen der arbeitenden Bevölkerung ihre Vertretung, und nur durch die Sozialdemokratie werden die Forderungen der Kultur und der Völkerefreiheit erfüllt.“

Die Arbeiter-Samariterkolonne war auf dem Versammlungspfad vollständig vertreten. Die Samariter hatten infolge der großen Hitze reichlich zu tun, da ca. 150 Ohnmachtsanfälle zu verzeichnen waren, von denen glücklicherweise nur wenige ernsterer Natur waren. Die Kolonne verabreichte Stärkungsmittel, wodurch sich die Maroden bald wieder erholten.

Wie der Zuzusch, vollzog sich auch nach Schluß der Demonstration der Abarmsch in musterhafter Ordnung. Nur langsam leert sich der große Platz. Ordner sorgen wiederum dafür, daß der Verkehr ungehindert vor sich gehen kann. Gegen 3 Uhr war der Hauptstrom vorbei, aber noch lange war das Strahlenbild in und um Treptom von den Versammlungsbesuchern belebt. Da sich die Polizei den Demonstranten nicht entgegenstellte, verlief die ganze Protestkundgebung ohne Zwischenfall.

Eine Marcktoverammlung des Bürgeriums ist vor ein paar Tagen im engen Saal abgehalten worden. Sozialdemokratischer Besuch war nicht vergeblich „verboden“ worden. Die Berliner Arbeiter hatten damals beßeres zu tun, als in dieser Versammlung, in der die hitzige Konfusion politischer Rannegieser aufblumte und verpuffte, Staffage zu spielen. Sie bereiteten damals mit dem organisatorischen Eifer, der ihnen eigen ist, ihre Versammlung vor, und wenn die Schreier der Reuen Philharmonie damals versicherten, das ganze deutsche Volk stünde hinter ihnen, da schwiegen sie und dachten: Wartet nur! Und als drei Tage vergangen waren, da stand das Volk da, riesenhaf, unendlich, wie aus der Erde gewachsen und wies die vernünftigen Schwärmer in ihr Nichts zurück. Die Kriegshelden hatten das Volk angerufen, nun kam es. Aber es ging jenen wie dem Doktor Faust, der den Teufel beschwor, aber sich von seinem Anblick erschrocken abwendete: „ein furchsam wog getrümmter Baum.“

In diesen drei Tagen hat sich nämlich die unlagbar lässliche und lächerliche Komödie abspielte, daß die Kriegshelden in ihrer Presse die Regierung förmlich anstießen, sie möge die Friedensunterhandlung des Berliner Proletariats durch einen widergeleglichen polizeilichen Eingriff verhindern. Das Ministerium des Innern aber hat sich, wie die „Deutsche Tageszeitung“ sommerkend und scheltend berichtet, nach eingehender Erwägung des Für und Wider zu einem solchen Gewaltstreik nicht zu entschließen vermocht. Die Heher rufen nach dem Volk, aber, wenn es kommt, scheitern sie nach der Polizei! . . .

Heute Montag beginnen die diplomatischen Verhandlungen wegen Marokko aus Neu. Sie hätten einen würdigeren, eindrucksvolleren Ausdruck nicht finden können. Das Volk der Reichshauptstadt — und das Volk des ganzen Reiches ist mit ihnen darin einig — will keinen Krieg. Es fordert die friedliche Verständigung mit Frankreich, es fordert ein Ende des Gezänzes und Gezeters, das seit zwei Monaten mit seinem widerlichen Räm Europa erfüllt. Es gebietet den freischweben aufgeregten Stimmenden der blutdürstern Barbaren Schwiegen durch den Hunderttausenden, millionenstimmigen donnernden Ruf der Freiheit, des Friedens, der Kultur: Hoch die internationale völkerefreiende Sozialdemokratie!

Als dieser Ruf über das Feld der Versammlung brauste, stand eine Gruppe französischer Journalisten auf der Tribüne 4. In wortloser Aufregung harreten sie hinab auf das wogende Meer der Hände und Hüte. Jetzt empfanden sie die Kälte vor dem deutschen Volk, die der deutsche Militarismus ihnen vergeblich abgundigen trocknet, und ahnten, daß hier, wie in den arbeitenden Massen ihres eigenen Vaterlandes, eine Macht emporschäpft, der die Welt gehören wird!

Politische Rundschau.

Rüstingen, 4. September.

Eine englische Aktion für das deutsche Zentrum.

Das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“, veröffentlicht in der letzten Sonntagsbeilage eine Zuschrift, die ein angelegener englischer Rathol Mr. Weels an einen ihrer Mitarbeiter, an den Pfarret Diebel, gerichtet hat. Darin heißt es:

„Ich bin hocherfreut darüber, daß Sie eine so gute Meinung von dem englischen Volk besitzen. Der So-

zialismus steht hierzulande nicht in einem so läßten Geruch. Ein großer Teil des situationalen Klerus in der Kirche Englands — jene, die sich selber Katholiken nennen und welche die Lehre vom hl. Wehpfer, der Wandlung und der Fortdauer der hl. Spezies und Aufbeahrung des hl. Sakramentes usw. annehmen — sind ausgesprochene Sozialisten und Anhänger ihrer Doktrinen. Sie sagen, daß der Sozialismus Selbstlosigkeit bedeute, und daß er deshalb im Prinzip eine christliche Erziehung sei, der Kapitalismus hingegen sei die Lehre der Selbstsucht und Eigennützigkeit, des Egoismus, und darum im Grunde widerchristlich. Sie sind der Ansicht, die Kirche begehre einen folgenschweren Mißgriff, sich dem Sozialismus entgegenzustellen; sie sollten im Gegenteil an der Seite des Sozialismus arbeiten und demselben zu einer religiösen Bewegung umgestalten. Der Bischof von Birmingham und der Bischof von Truro (Corwall) sind Sozialisten und haben sogar sozialistische Werke geschrieben und veröffentlicht.“

Mr. Weels tritt dann für eine friedliche Verständigung zwischen dem deutschen und dem englischen Volke ein und fügt hinzu:

„Indessen muß ich fürchten, daß leider auch eine Kriegspartei in beiden Ländern existiert, welche dem Materialismus opfert und Wehrhaft bringt und ihn verehrt, und diese sind an der Wurzel des Unheils. Krieg zwischen Deutschland und England würde eins der schrecklichsten Verbrechen bedeuten. Es würde ein Verbrechen gegen Religion, Humanität und Zivilisation sein, auf einen solchen Krieg hinzuarbeiten. Range möge der Frieden währen. Möge die deutsche und britische Nation im Jahre 1911 ein gutes Einvernehmen pflegen und lange darüber hinaus sich gegenseitig verstehen lernen und in Freundschaft und gutem Frieden leben. Mögen alle Feind, die Feindschaft säen und Streit zwischen zwei großen zivilisierten Kulturvölkern heraufbeschwören wollen, gänzlich bekämpft werden.“

Für das Zentrum, das sich mit jedem Tage mehr zur Partei der Sozialistenidreier, des Scharfmachers und der Kriegshetze entwickelt, ist jeder Satz dieses Briefes ein Schlag ins Gesicht. Das Zentrum ist es, das hier beschuldigt wird, dem antichristlichen, egoistischen Kapitalismus zu dienen, dem Materialismus zu opfern und einem Verbrechen gegen Religion, Humanität und Zivilisation Vorhand zu leisten. Der Wunsch des angelegenen englischen Ratholiken, daß die Heher gründlich bekämpft werden mögen, kann nur dadurch erfüllt werden, daß die Wähler bei den kommenden Reichstagswahlen in hellen Häuten vom Zentrum zur Sozialdemokratie übergehen.

Deutsches Reich.

Die „Deutsche Tageszeitung“ an der Ministerfrage. Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt Kampfstellung gegen den preussischen Polizeiminister v. Dallwitz, weil er den sozialdemokratischen Kriegspakt im Treptower Park zu Berlin nicht verhindert hat; drohend schreibt das Centralblatt:

Nach einer Meldung, die bisher nicht widerprochen worden ist, soll ein Beschluß des Ministeriums des Innern vorliegen. Wir haben vorgelesen gefügt, daß wir die in Betracht kommenden Behörden um die Schwere der Verantwortung nicht beneiden. Wir halten es aber für nötig, daß der zuständige Minister, und gegebenenfalls der Ministerpräsident im Landtage danach gefragt wird, was die Veranlassung dazu gewesen ist, daß ein derartiges Vorexzerzieren der Revolution gestattet wurde. Auf das Reichsvereinsgesetz darf man sich nicht berufen, das gibt der zuständigen Polizeibehörde in einem derartigen Falle ungewißheit und unzweideutig das Recht, die Genehmigung zu verjagen.“

Der Schmerz der „Deutschen Tageszeitung“ ist zu verstehen, das Blatt, das täglich ein Ausnahmegeleit gegen die Sozialdemokratie herbeiführt, muß ganz außer sich geraten, wenn selbst preussische Minister sich gezeugen fähig, das Reichsvereinsgesetz zu respektieren. Man wird sich in den Kreisen der Agrarier noch manchmal empören, wenn man einlehen muß, daß die Allmacht der preussischen Reaktion langsam zu monten beginnt.

Der Vorsitzende des Reichswahrheitsverbandes, Generalleutnant von Liebert, veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Vost“ einen Veltartikel, den er mit vollem Namen zeichnet. Er, der Offizier a. D., legt also offenbar Gewicht auf die öffentliche Freistellung, daß er ein treuer Mitarbeiter des Blattes gebildet ist, das eben erst seinen obersten Kriegshelden so schändlich beschimpft hat. Es wird recht amüßant sein, zu sehen, wie der tapfere Reichsverbandsgeneral nun in Zukunft den Thron gegen den sozialdemokratischen Umsturz verteidigen wird.

Eine Pflichten-demonstration. Die „Deutschen Nachrichten“, das Berliner Beamtenblatt, erzählten von einer Demonstration der deutschen Bundesfürsten bei Gelegenheit der Herbstparade des Gardekorps. In dem Umstand, daß eine ganze Reihe deutscher Bundesfürsten, der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin und darüber hinaus noch eine Anzahl Herzöge aus regierenden Häusern zur Herbstparade mit dem Kaiser versammelt waren, läßt das Blatt vermuten, daß es sich dabei um eine gewollte Demonstration gegen das Ausland handele. Die Franzosen sollen sehen, daß die deutschen Fürsten einig sind und geschlossen hinter ihrem „Führer“, dem „Bundespräsidenten“ Wilhelm II. stehen. Schon einmal sei eine solche Demonstration inszeniert worden, zum 50. Geburtstag des Kaisers, als es galt, die Daily-Telegraph-Affäre zu einem persönlichen Abschluß zu bringen. Das Blatt begründet diese Pflichten-demonstration aus imperialistischen Gründen. Schon wiederholt hätten bedeutende Spannungen zwischen Berlin und anderen deutschen Höfen bestanden, hervorgerufen durch das Auftreten Wilhelm II. (Das Blatt führt dann eine ganze Anzahl solcher Fälle auf, darunter die Differenzen mit dem bayerischen Thronfolger, dem König von Württemberg, dem lippsischen Fürstenhaus usw.) Aus den bitteren Erfahrungen habe man aber gelernt; man habe sich aneinander gewöhnt, und die jetzige Demonstration gegen das Ausland zeige volle Einigkeit der deutschen Bundesfürsten.

Ein Zentrumsblatt als Kritiker der neuesten Reden Wilhelm II. Die katholische „Westfälische Rundschau“ in Warandorf fährt fort, dem Zentrum die größten Ungelegenheiten zu bereiten. Während die übrige Zentrumspresse entzückt ist und in widerlicher Boyaninerei auf dem Bauche rückt, läßt die „Westfälische Rundschau“ folgende Kritik: „Es ist sicher höchst vom Kaiser Wilhelm, daß er für seine Familie so eingenommen ist, und kein Mensch wird so tatlos sein wollen, einem Gatten und Vater zu widersprechen, der von seiner Gattin und seinen Kindern so entzückt zu sein scheint. Selbstverständlich ist jeder Ehemann überzeugt, daß seine eigene Frau die Schönste und Beste ist; jedenfalls ist sie ihm die Liebste. Und mag der Kaiser seine Gemahlin nicht so beglückt preisen, ich würde gewiß nicht mit ihm tauschen wollen, auch wenn er mit ein paar Schläger und etliche Millionen zugäbe. Das ist eben Geschmack- und Herzenssache. Eine andere Frage ist freilich, ob solche subjektiven Ansichten in die öffentliche Diskussion gehören, und ob es richtig ist, wenn ein Vater, der nicht bloß Familienvater, sondern auch sozusagen Bundesvater ist, die eigenen Söhne mit den Söhnen anderer Leute in einer Weise vergleicht, die für die anderen Leute nicht gerade schmeichelt ist. . . .“ Daß ferner die Dürre mit ihren Folgen nicht bloß eine Sorge der Landwirte, sondern auch der übrigen Bevölkerung des Reiches ist, übersehen Wilhelm II. sogar vollständig. Das bevorstehende Elend der Arbeitermassen existiert in diesem kaiserlichen Trinkspruch nicht. Die nicht minder ernst drohende Gefahr der unteren und mittleren Beamten bei der Post, der Eisenbahn, der Steuerverwaltung, beim Gericht und allen anderen Behörden aus Anlaß der zu erwartenden furchtbaren Teuerung erwähnt der Kaiser nicht. Ebenjowenig die traurige Lage des kleinen Handwerkes und der Gewerbetreibenden, zumal wenn es einen kalten und strengen Winter geben sollte, werden Sorge, Kummer und Hunger gar mancher Familie schämige Bedürfnisse bringen. Darüber hat der Kaiser nicht gesprochen. Wir beklagen uns darüber nicht, wir stellen dies fest. Trotzdem läge es nahe, die Opfer seiner eigenen Familie, die Wilhelm II. für einen hoffentlich nicht eintretenden Einzelfall anbietet mit den Opfern zu vergleichen, welche die Familien des werktätigen Volkes tagtäglich auf dem Altar des Vaterlandes zu bringen gezwungen sind. „Es ist noch kein Prinz in das Getriebe einer Drehmaschine geraten oder vom Gerüst abgestürzt oder in der Kohlengrube erstickt. Es hat auch kein Prinz aus Verzwelgung über den trotz aller Anstrengung nicht abzuwendenden Zusammenbruch und Ruin seiner geschäftlichen Existenz sich eine Regel in den Kopf geschossen. Es braucht auch kein Prinz, mag er auf dem Schlachtfelde oder standesgemäß auf dem Bette sterben, in den letzten Augenblicken klaren Bewußtseins an die Not der Seinen denken; er weiß, daß der Tisch für sie gedeckt bleibt. Es braucht auch kein Prinz den Folgen einer Wühreite mit Sorgen entgegenzusehen, denn im ärmsten Fall wird ja die Wohlthätigkeit der künftigen Familie wieder erhöht werden, wie das ja unter Berufung auf die allgemeine Teuerung schon mal geschehen ist. Mit den Döhnen und Invalidenrenten, mit den Schültern und Pensionen ist das aber nicht so einfach, wie jeder Arbeiter und Beamte aus Erfahrung weiß. All diese Verhältnisse liegen dem Gedankenkreis des kaiserlichen Redners ziemlich fern. Darum spricht er nur von Prinzen und Kglarieren, ihren Opfern und ihren Sorgen. Das aber die Arbeiter betrifft, so weiß man ja auch, wie Wilhelm II. über sie denkt. Sie haben eine gesicherte Existenz bis ins hohe Alter hinein.“ — Dem offiziellen Zentrum dürfte das Warenborger Blatt, das sich rühmt, daß es „mit dem päpstlichen Segen behaftet“ sei, bei der kommenden Reichstagswahl recht un bequem werden. Es erscheint mitten im Reiche des Zentrumsbergsogers Aehrenberg, im selben Herzogtum, wo längst die Wähler des ganzen Kreises durch große Festgelage betört werden sollten.

Arbeiten ist besser als arbeiten. Zur Frage der neuen Feiertagsordnung des Papstes, die nach Gegenstand der Verhandlung zwischen Rom und dem deutschen Episkopat ist, wird den „Berliner neuesten Nachrichten“ von absolut glaubwürdiger Seite eine bisher nicht bekannt gewordene, überaus interessante Aeußerung des ehemaligen Erzbischofs von Polen-Oberschlesien, Grafen Ledochowski, mitgeteilt. Es werden in Polen neben den vielen allgemeinen katholischen Festtagen — allein sechs Marienfeste — auch die Gedenktage der provincialen Patronen und in den einzelnen Gemeinden wieder die Festtage besonderer Heiliger gefeiert. Das gedenkt namentlich der Landwirtschaft zu großen Vorteilen, und es sind tatsächlich sehr große Summen verloren gegangen, weil während der Ernte — Maria Verkündigung

(25. März) fällt in die Zeit der Feldbestellung — die Arbeiter feierten. Es wurde nun von der Landwirtschaft der Wunsch geäußert, der in weiten Kreisen auch in der Presse Unterstützung fand, solche Festtage auf den vorhergehenden oder nachfolgenden Sonntag zu verlegen. Der Erzbischof Ledochowski, mit dem der damalige Oberpräsident v. Horn die Sache besprach, erklärte aber, daß gar nicht zu viel Feiertage sein könnten, und daß bestenfalls je ein Arbeiter — Als Ledochowski diesen Ausspruch tat, da beugte sich die Kirche auch auf den Kapitalismus, landwirtschaftlichen wie industriellen, Rücksicht nehmen, wenn anders sie sich die Gunst dieser Kreise nicht verlieren will. Die Arbeiter? Je nun, denen sagt man schließlich zur Abwechslung auch einmal: Täglich arbeiten ist besser oder ebenso gut als beten.

Sie haben Recht. Auf der Bezirksynode der Inspektion Hannover I wurde darüber gefaßt, daß die Zahl der den Gottesdienst besuchenden Männer immer geringer werde. Pastor Ullrich erblinde den Grund hierfür darin, daß es an Vertrauen für die Kirche fehle. Man erblinde in der Kirche nur eine Dienerin von staatlichen Instanzen und es werde lebhaft bedauert, daß die Störung des Gottesdienstes durch das Militär in Charlottenburg nicht einen entschiedenen Protest hervorgerufen habe. Das Konfessionarium habe nicht einmal sein Bedauern darüber ausgesprochen. Er (Redner) gehe mit Sorge auf die Anzahl, weil er nach Andeutungen befürchte müsse, daß man die Probe auf das Exempel machen werde, ob eine Störung des Gottesdienstes nach dem Beispiel von Charlottenburg auch hier so nachsichtig beurteilt werde. Die Kirche müsse mehr Kraft und Rückgrat zeigen, wenn sie das Vertrauen der Gemeinde gewinnen und erhalten wolle. Noch schärfer wurde die Abhängigkeit der Kirche vom Staate verurteilt bei der Besprechung der kirchlichen Jugendpflege. Es wurde der Grundgedanke proklamiert, die Kirche dürfe nicht mitmachen, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, sondern müsse auch in der Jugendbewegung strengste Neutralität wahren. Betont wurde auch, daß der Staat erst mobil gemacht habe, nachdem die Sozialdemokratie begonnen habe, die Jugend zu beeinflussen. — Der Verlauf der Debatte zeigte, wie sich in den kirchlichen Kreisen immer mehr der Gedanke Bahn bricht, daß die Kirche nur gewinnen kann, wenn sie sich von der Bevormundung des Staates freimacht.

Wahregelung eines Militärpfarrers. Die von dem Pfarrer Traub herausgegebene „Christliche Freiheit“ teilt mit, daß der Diözesanpfarrer der zweiten Gardedivision, Vollmer, verabschiedet werden sollte, und zwar wegen zweier Predigten, die er jüngst im katholischen Saal „Zur Lage“ gehalten hat. — Die reaktionäre Presse begrüßt die Wahregelung natürlich mit Freuden.

Des Pudels Kern. Auf dem bevorstehenden Deutschen Anwaltskongress in Würzburg wird die Frage der Beschränkung der Zulassung zum Anwaltsberuf durch Festsetzung einer Höchstzahl (numerus clausus) die Hauptrolle spielen. Daß mit dieser Maßnahme nicht nur die Konkurrenz eingeschränkt werden, sondern auch Arbeiteranwälte fern gehalten werden sollen, gibt ein Artikel der „Täglichen Rundschau“ offenherzig zu. „Reute, wie Herr Ledochowski werden auch nicht verhungern, wenn die Regierung ihre Zulassung zur Anwaltschaft verhindern könnte.“ Das also ist des Pudels Kern. Wie sein für die Schwarzmaier, wenn die Interessen und Auffassungen der Arbeiterklasse vor den Gerichten überhaupt nicht mehr vertreten würden!

Belgien. **Lebensmittelpreizeiten.** Im Industriezentrum wächst sich die Erzeugung der Hausfrauen zu einem planmäßigen Boykott derjenigen Bauern aus, die Milch, Eier und Butter nicht zu den vorgeschriebenen Preisen abgeben wollen. Die Polizei verhängte die Zufuhr zu den Märkten von La Louviere und Hondegem, um Zusammenstoß mit den Hausfrauen zu vermeiden, die aufrührerische Reden halten. Die Bewegung richtet sich auch gegen die Fleischer, die wegen der herrschenden Maut- und Klauensteuern sich in unangenehmer Lage befinden. Auf dem Viehmarkt in Brüssel kam es zu Ständalkämpfen, durch die die Bauern zu einer Entsetzung der Viehpreise gezwungen werden sollten. Man ist allgemein der Ansicht, daß ein großer Teil der Preissteigerung der Lebensmittel auf die Bauern zurückzuführen ist, welche die augenblickliche Notlage auszunutzen wollen. Als Beweis könnte gelten, daß in einzelnen Industriezentren die Fleischpreise bis zu 60 Cims herabgesetzt wurden. Man ist empört, daß der Ackerbauminister nichts gegen die Verteuerung der Lebensmittel und die Ausbreitung der Maut- und Klauensteuern unternimmt, die den Viehbestand in Belgien in empfindlicher Weise schädigt. In Mons bewegte sich ein Zug von etwa 2000 Frauen durch die Straßen; unter freiem Himmel wurde eine Beclamung abgehalten, die eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise forderte. In La Louviere zogen die Frauen mit Mist durch die Straßen und langen revolutionäre Slieder. Am Eingang der Stadt erwarteten sie die zum Markt ziehenden Bauern. Wer von diesen nicht die verlangten Preise bewilligte, wurde angegriffen. Viele Ware wurde vernichtet. Die Polizei war völlig machtlos; ein Polizeikommissar, der eine Dame verhaften wollte, wurde durchgegränzt. Ebenso ging es in Gent und auch an anderen Plätzen zu.

Frankreich. **Die Proteste gegen die Lebensmittelpreizeiten** dauerten in St. Quentin auch am Sonntag fort. Es heißt, daß zwölftausend Arbeiter feierten. Banden von Ruhestörern durchzogen die Straßen und schlugen die Fensterläden von Geschäftshäusern ein. Die Banden sind geschlossen. Die Zahl der Sonntag nach verwundeten Ruhestörer wird auf 200, der verwundeten Soldaten auf 20, darunter drei Offiziere, angegeben. 65 Ruhestörer wurden verhaftet. Vor dem Gefängnis sammelte sich Sonntag nachmittag eine große Volksmenge an, welche revolutionäre Slieder sang und feindselige Rufe gegen das Militär ausstieß. Nach einer Unterredung zwischen dem Unterprefekten, den die Truppen be-

schuldigenden Offizieren und dem Polizeikommissar wurde den Soldaten der Auftrag erteilt, zu schießen, falls sie angegriffen werden sollten. In Douai durchbrachen die Ruhestörer den Truppenkolonnen, drangen auf den Marktplatz, plündern und vernichteten die Waren, die von den Händlern im Sicht gelassen worden waren. In Lille und Lüttich fanden heute ebenfalls Ruhestörungen statt. Auf dem Markt in Troyes wurden zahlreiche Verkaufsstände geplündert und die Waren teilweise vernichtet. Einige der Ruhestörer verjagten die Händler und verpackten die Waren zu niedrigeren Preisen.

Norwegen. **Die Auflehnungen im norwegischen Heer.** Die Meldung aus Norwegen über die Insubordinationen beim dortigen Militär bringen noch unbekannt Einzelheiten. Es ist dem Kriegsgericht auf dem Exerzierplatz Jöresmön ein von 139 Soldaten unterzeichnetes Schriftstück überreicht worden, in dem die Demonstranten Protest für den Hauptmann gegen Major Lynde ergreifen. Der Major habe durch sein skroffes Verhalten dem Hauptmann Unrecht getan. Die 139 Soldaten erklärten sich untereinander völlig solidarisch und bereit, die Verantwortung für die Demonstration zu tragen.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Wahl findet am Freitag den 29. September statt. Es ist direkt und geheim. Wahlberechtigt und wählbar ist jedes Deutsche männlichen Geschlechts, welches zuzusetz der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens drei Jahren im Großherzogtum seinen Wohnsitz hat. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, eine weitere Stimme hat jeder Wahlberechtigte, der zuzusetz der Wahl das 40. Lebensjahr vollendet hat.

Die Wahlagitration beginnt auch im Ammerlande, wie aus Westerstede geschrieben wird, lebhaft einzusetzen. Wie es heißt, stehen sich im Wahlbezirk Westerstede-Spen-Augulfsen vier Parteien gegenüber, und zwar Fortschrittspartei, Hanfband, Bund der Landwirte und Sozialdemokratie. Der bisherige Abgeordnete Ranje schwankt noch, ob er sich wieder aufstellen lassen will, da er von der Fortschrittspartei keine Unterstützung zu erwarten hat. Diese hat den Landwirt W. Oeth in Augulfsen aufgestellt. Der Bund der Landwirte soll den Gustafberger Kampfen in Apen, einem früheren Lehrer, in Aussicht genommen haben. Als sozialdemokratischer Kandidat ist der Former Hinrich Eilersen in Augulfsen aufgestellt.

In der von den Nationalliberalen in Stollham einberufenen Verammlung besagte sich der Rechtsanwalt Lohse Oldenburg darüber, daß die Nationalliberalen immer mit den Bündlern in einen Topf geworfen würden; das sei unredlich. Der Herr Lohse scheint an arger Gedächtnisschwäche gelitten zu haben, denn sonst hätte er wissen müssen, daß in Oldenburg, Jever, Brake, Sujanbuden, Ganderkesee und anderen Orten die Nationalliberalen die Arbeit des Bundes der Landwirte bejorgen.

Die Festbesoldeten hatten nach der Longierhall in Oldenburg eine Beamtenversammlung einberufen, um zu den Landtagswahlen Stellung zu nehmen. Es waren etwa 200 Beamte erschienen. Die verschiedenen Redner flagten darüber, daß die Interessen der Beamten im Landtage nicht so gewahrt seien, wie es ihrer Ansehens nach erforderlich gewesen wäre; deshalb sei der Bund der Festbesoldeten zu dem Entschluß gekommen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen in der Person des Altknars Alldor. Die Kandidatur soll jedoch nicht eine reine Beamtenkandidatur sein, Alldor werde als Beamter auch die Interessen anderer Kreise wahrnehmen. — Aus den Ausführungen der Redner klang die Unzufriedenheit mit der Regelung der Beamtenbesoldung wieder. Man merkte es allen Rednern an, daß keiner bisher versucht hat, zu ergründen, was denn die Ursache der wirtschaftlichen Mißere ist, unter der nicht nur die Beamten, sondern die gesamte werktätige Bevölkerung leidet. Die ganze Bewegung ist ein Ausfluß der Unzufriedenheit. Die Lebensmittelpreizeiten, hervorgerufen durch die verfehlte Steuer- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, die wieder ihre Ursache in der verfehlten Weltpolitik und ihren Begleiterscheinungen, dem Militarismus findet; die Zusammenhänge der preinfantillistischen Produktionsweise mit unserer Staatseinrichtung, das alles war den Rednern ein Buch mit sieben Siegeln. Nicht einmal andeutungsweise klang hindurch, was denn die Ursache der ganzen politischen und wirtschaftlichen Mißere ist. Die Notlage der unteren und mittleren Beamten hat sich vergrößert, und so recht diese Beamtenkreise daran tun, sich wirtschaftlich zu vereinnagen zur Vertretung ihrer Interessen, so muß doch gelagt werden, daß der Besuch einer Beamtenkandidatur verfehlt ist. Wenn wirklich der Beamte gewählt werden sollte, wird dieser und seine Mandatgeber sehr bald einsehen lernen, daß der einzelne Abgeordnete völlig machtlos ist, sofern nicht hinter ihm eine festgelagerte grundbesitzende Partei steht. Nur wenn eine Bewegung sich auf eine Partei stützen kann, hat sie Aussicht auf Erfolg. Das Verlangen der dargerlichen Parteien treibt die Beamten zu dem Experiment der Beamtenkandidatur. Bald wird aber den Beamten die Einsicht werden, daß sie auch damit nicht weiterkommen. Durchgreifende Besserungen der Verhältnisse auch der Beamten sind nur möglich durch eine Umgestaltung unserer heutigen Wirtschaftspolitik. Der Gedanke des Sozialismus mag für viele Beamten heute noch etwas abschreckendes haben — aber die Verhältnisse lehren auch den Beamten nachdenken, die Unzufriedenheit führt zur Erkenntnis des Sozialismus. — Mitgeteilt wurde in der Verammlung, daß die Fragebogen bisher nicht allen Landtagskandidaten zugestellt seien, insbesondere nicht denjenigen Kandidaten, deren Stellung man zugunsten der besseren Beamtenbesoldung klar ist. Damit erledigt sich die Bemerkung, die wir gemacht haben in der Annahme, daß die Sozialdemokraten mit gewisser Absicht abgegangen zu sein schienen.

Sofales.

Küstringen, 4. September.

Die Landtagswählerlisten für Küstringen liegen an den Wochentagen vorm. von 9 bis 1 Uhr und nachm. von 3 bis 7 Uhr sowie am Sonntag den 10. September, vorm. von 9 bis 12 Uhr im Parteibureau, zwei' Tür, zur Einsicht aus.

Der Städtetag.

Der dritte deutsche Städtetag, der am 11. und 12. Sept. in Polen stattfindet und zu dem auch Küstringen und Wilhelmsbader Delegationen entsandt haben, hat folgende Tagesordnung: Bericht des Vorstandes über die Prüfung der Kreditverhältnisse der deutschen Städte. Berichterstatter: die Oberbürgermeister Dr. Reuter-Dresden und Dr. Gehring-Düsseldorf. Am Dienstag soll die Ausstellung besichtigt werden. Am Dienstag beginnen die Verhandlungen wieder vormittags 10 Uhr mit folgender Tagesordnung: a. Stellungnahme zur Frage der Arbeitslosenversicherung. Berichterstatter: die Oberbürgermeister Ballast-Schön und Dr. Wiedes-Frankfurt a. M. b. Antrag München betreffend Neuerteilung der Reichstagswahlkreise. Berichterstatter: Reichstagsabgeordneter Dr. Wetz-München. c. Geschäftliches: 1) Bericht über den Vermögensstand (§ 12 der Satzungen). 2) Neuwahlen des Vorstandes (12 Mitglieder, 12 Stellvertreter), des Hauptauschusses (24 Städte oder Verbände).

Parteitagsdelegierter. Aus dem Parteibureau wird uns gemeldet, daß als Delegierter zum diesjährigen Parteitag, der am 10. September in Jena beginnt, durch Wahlbestimmung der Genosse Hug gewählt worden ist. Genosse Hug vertritt den 2. obdenburgischen und 2. hannoverschen Wahlkreis. Das genaue Resultat wird noch bekannt gegeben.

Sozialdemokratischer Wahlverein. Die Bezirksfährtler werden ersucht, morgen abend 8 Uhr mit einigen Hülfspersonen zur Verbreitung einer Drucksache zur Landtagswahl im Parteibureau zu erscheinen. (Siehe Inserat.) Die Agitationskommission der Frauen hat (Dienstag) nachmittags 2 1/2 Uhr Sitzung im Parteibureau. (Siehe Inserat.)

Nachtwächter. Der Magistrat und der Verwaltungsausschuß haben am Sonntag, entsprechend dem Auftrag des Magistrats, die zwölf Nachtwächter, die demnächst die Stadt besetzen sollen, gewählt. Es hatten sich beinahe 99 Bewerber gemeldet. Die Wahl war naturgemäß außerordentlich schwierig. Vierundzwanzig Bewerber wurden auf die engere Wahl gestellt, die sich am Sonntag dem Magistrat und der Kommission vorzustellen hatten. Da hier bei allen Bewerbern annähernd gleiche Qualifikation vorlag, so konnten nur noch persönliche Vorträge entscheiden und wurde daher nach der Größe der Bewerber die Wahl getroffen. Gegen diese Praxis, die auch ihre Kritiker gefunden hat, dürfte ernstlich kaum etwas eingewendet sein. Magistrat und Kommission haben sich überaupt bemüht, das Beste sowohl der Stadt wie auch der Bewerber zu finden. Die Hauptsache ist nun, daß die Hoffnungen, welche die Bürger und die neuen städtischen Angestellten auf ihr neues Amt gesetzt haben, in Erfüllung gehen.

Bürgerverein Heppens (weil. Teil). Am Sonntag, den 2. September fand in Sadewassers Tinnli die Monatsversammlung des Bürgervereins Heppens (weil. Teil) statt. Zwei Herren wurden in den Verein neu aufgenommen. Unter Punkt „Kommunales“ berichtete der Vorsitzende über die letzte Stadtratssitzung, insbesondere über die Anstellung des Fortbildungsschuldirektors, des Schularztes und des Leiters des Bauamtes. Die Bewilligung von 10500 Mk. für die Renovierung des Rathausesplatzes im Stadteil Bant wurde von verschiedenen Rednern als zu weitgehend betrachtet. Ferner berichtete der Vorsitzende über die fombinierte Vorstandssitzung der Bürgervereine und es wurde von ihm besonders darauf hingewiesen, daß es den Mitgliedern der Vereine freigestellt sei, bei einem Umzuge von einem Stadtteil in einen andern in dem Verein zu bleiben, dem sie bis dahin angehört haben oder in einen befreundeten Bürgerverein, dessen Versammlungsort der neuen Wohnung näher ist, ohne Eintrittsgeld beizutreten. Mit Freuden begrüßt wurde auch der Beschluß der Küstringer Lehrerschaft betr. Abhaltung der Schulabende.

Der Bürgerverein Heppens (östlicher Teil) hielt am Sonntag seine Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Nach der Beitragshebung wurden sieben Herren neu aufgenommen, die auch sämtlich der Sterbekasse beitrugen. — Hierauf wurde ein Bericht von einer stattgefundenen Vorstandssitzung der vereinigten Bürgervereine entgegengenommen. Die Versammlung erklärte sich mit den da gefassten Beschlüssen einverstanden. Es wurde sodann ein Antrag angenommen, wonach Mitglieder, die ihren Wohnsitz verlegen, aber Bürger der Stadt Küstringen bleiben, fortan Mitglieder des Bürgervereins bleiben oder auch kostenlos zu einem Bürgerverein übertritten können. Das Statut der Sterbekasse bleibt wie in bisheriger Weise bestehen. — Unter „Kommunales“ wurde bemängelt, daß wieder einige freiliegende uneingezäunte Plätze in der Stadt zu Schutt-ablagerungen benutzt werden. Gewünscht wurde auch, daß die Stadt den Keinen Platz an der Ecke der Soltermannstraße und Wählentweg einriedigt und irgendeine Verwendung. Verurteilt wurde, daß das Amt das Kloden der Winterlöcher auf den Straßen nicht mehr wünscht. Die Versammlung ist der Ansicht, daß wenn ein solches Verbot zustande kommt, dann auch eine Verwertung der Kloden eintreten wird. Die Stadterretzung wird deshalb gebeten, für

ein solches Verbot nicht einzutreten. Weiter wurde die bewilligte Summe für die Verschönerung des Rathausesplatzes für zu hoch gehalten, da doch in nicht allzu weiter Ferne ein Rathaus im Zentrum der Stadt haben wird und der Platz dann nicht mehr den Wert haben wird wie heute. Auf die Beschwerde eines Mitgliedes, wonach der Geisliche zu einer Sterbenden gerufen wurde, aber erst erschien, als es zu spät war, erbot sich ein Mitglied nach Vorstellwerden der nächsten Versammlung Bericht zu geben. Im Verchiedenen wurden einige eingelaufene Schreiben zur Kenntnis genommen. Hierauf erfolgte Schluß der ziemlich gut besuchten Versammlung.

Bauverein „Selbsthilfe“. Am Sonntag fand im Schützenhof eine ordentliche Generalversammlung des Bauvereins „Selbsthilfe“ statt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war Berichterstattung über die gepflogenen Verhandlungen über weitere Vorarbeiten. Diese Verhandlungen haben zu keinem annehmbaren Resultat geführt. Die Generalversammlung war der Ansicht, daß es unter diesen Umständen besser sei, auf das gemachte Anerbieten zu verzichten. Unter dem 2. Punkt der Tagesordnung wurde beschloffen, die von Anton Küllers Erben angebotenen resp. erworbenen Grundstücke nicht zu behalten, sondern den Kauf rückgängig zu machen, da angenommen wurde, daß im Bedarfsfälle noch Grundstücke zum gleichen Preise in der Nähe zu haben seien. Unter dem 3. Punkt der Tagesordnung wurde einer Geschäftsordnung für die Unterfertigungsstelle zugestimmt, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Eine neue Hitzeperiode in Sicht? Das Berliner Wetterbureau macht einem Mitarbeiter der „Berliner Volkszeitung“ folgende Angaben: „Die Temperaturen der letzten Tage lassen das Herannahen einer neuen Hitzeperiode befürchten. In Berlin zählt man am Sonntag 25,8 Grad Celsius im Schatten, in einzelnen Provinzialstädten, wie Posen, Landsberg a. d. W. und anderen, bewegte sich die Temperatur zwischen 25 bis 27 Grad Celsius. Es ist zweifellos eine steigende Hitzeperiode vorhanden, die sich in den nächsten Tagen fallweise geltend machen wird. Allerdings werden wir kühle Abende haben. Eine Neigung zur Gewitterbildung besteht vorläufig nicht. Sinegen dürfte es in Westdeutschland zu Niederschlägen kommen.“

In ihrer Nachtruhe gestört werden sehr oft die Anwohner der Ulmenstraße zwischen Ocker- und Schullstraße von rauchulastigen, durch die Straßen strömenden Nachtschwärmern. Zweifeln haben diese auch Streitigkeiten untereinander; so gelang es auch in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Hierbei wurden einem Anwohner der Ulmenstraße zwei Glasflaschen eines Windfangs eingeworfen. Derartige Nipereien sind schon so verurteilt und die Nachtschwärmer sollten mehr Rücksicht auf die Nachtruhe ihrer Mitmenschen nehmen, sowie auch deren Eigentum schonen. Hoffentlich wird den Raubvögeln demnächst durch die Nachtwächter das Handwerk gelegt.

Wilhelmsbaven, 4. September.

Marinensfall. Auf einem in der Ulmer Bucht liegenden Torpedoboot ereignete sich Sonntag gegen mittag eine Explosion flüssigen Brennstoffes. Dabei wurden von der Besatzung drei Mann erheblich und zwei leichter verletzt. Die Verunglückten wurden sofort in das Marinelazarett zu Kiel-Wil gebracht.

Herr Kanger teilt uns zu unserm Bericht über seine Freisprechung in letzter Nummer d. Bl. mit, es sei durch Zeugen nachzuweisen, daß die angeblich als ungenießbar beschlagnahmte Würst noch nachdem sie drei Wochen auf dem Schlachthofe gelegen hatte, sehr gut gewesen sei, trotzdem aber auf polizeiliche Anordnung verbrannt werden mußte. Und wenn sie nicht verbrannt worden wäre, so würde sie in geräucherter Zustände heute noch gut sein.

Die Revolverschießerei in der Weinstube „Reinhold“, mit der sich in voriger Woche das Landgericht Ulrich beschäftigte, ist inhaltlich mit der bekannten Offizierstragödie in Verbindung gebracht worden, die sich ebenfalls in dieser Weinstube abspielte. In voriger Woche fanden aber der Bekleidungsamtsinspektor Fritz Paul Krüger und der Geschäftsfreisende Bopy Sankens aus Wilhelmsbaven unter der Anklage, sich gegenseitig Körperverletzungen beigebracht zu haben.

Burg-Theater. „Die leusehe Susanne“ geht heute zu ganz kleinen Preisen zum letzten Male in Szene. Am Dienstag kommt Sudermanns Drama „Es lebe das Leben“ unter Mitwirkung von Clara Richels-Riesel und Direktor Richels zur einmaligen Aufführung. Am Mittwoch und Donnerstag bleibt das Theater geschlossen wegen Vorbereitung des Seminars-Schauspiels „Die fremde Frau“ von Alexander Guillon. Das Stück erregte in Paris großes Aufsehen.

Aus dem Lande.

Neustadtgödens, 4. September.

Anschluß an die Wasserleitung erhält nun unter Ort, nachdem ca. 80 Anschlüsse garantiert wurden. An Beihilfen zu der Anlage sind der Gemeinde gemäht vom Grafen Dr. jur. E. v. Wedel 1000 Mk., von der Ostfriesischen Brandkasse 400 Mk. und von der Wachen-Mündener Feuerbestattungsgesellschaft 200 Mk.

Oldenburg, 4. September.

Die Kinderjugendkommission wird morgen abend 9 Uhr eine Zusammenkunft im Gewerkschaftshause haben. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Zu einer empfindlichen Geldstrafe ist ein hiesiger Wirt verurteilt worden. Einer seiner drei Arbeiterlände angehörigen Gäste hatte nach und nach eine Schuld von etwa

20 Mk. bei ihm gemacht, ohne aber Miene zur Bezahlung zu machen. Als er eines Tages wieder erschien, nahm der Wirt ihm die Taschenuhr weg mit dem Bemerten, die bekomme er erst wieder, wenn er seine Schulden bezahlt habe. Die Frau des Bereubten erstattete Anzeige mit dem Ersolge, daß der Wirt die Uhr zurückgeben mußte. Außerdem wurde er von der Aufsichtsbehörde in eine Strafe von 100 Mark genommen.

Cutin, 4. September.

In gut besuchter Versammlung im „Deutschen Hause“ — anwesend waren über 300 Personen — stellten sich die beiden sozialdemokratischen Kandidaten, die Genossen Glöe und Rebenstorf, den Wählern vor. Ihre Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Die Wahlbewegung wird voraussichtlich eine sehr lebhaftige werden.

Aus aller Welt.

Das neue Aler Rathaus ist fertig und wird in einigen Tagen bezogen; es ist ein stattlicher Bau, dessen mächtiger Turm (Schuldenurm nennt ihn der Volkswitz) hoch in die Lüfte ragt. Alle bisher in der Stadt in vielen Häusern verteilt gewesenem Bureauen werden nun natürlich im neuen Rathaus untergebracht, und die dadurch leer werdenden Häuser müssen wieder zu Privatwohnungen umgebaut werden.

Der Polizeihund als Staatsgewalt. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Frankfurt geschrieben: Die Strafkammer hatte sich mit dem noch ungeminderten Fall eines tätlichen Widerstandes gegen einen Polizeihund zu beschäftigen. Ein angestammter Bierbrauer, der nach einer Messerfestei verhaftet werden sollte und sich mit dem Weller zur Wehre setzte, verletzte nämlich den Hund eines Schykmannes durch einen Stich derartig, daß das Tier in einer Drochke wogegeschafft werden mußte und einige Zeit „dienstunfähig“ war. Wegen der Messerfestei, der Bedrohung des Schykmannes und wegen Sachbeschädigung wurde gegen den Bierbrauer eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten verhängt.

Einen traurigen Abschluß fand das von Mitgliedern des Bürgervereins in Reinickendorf-Welt veranstaltete Erntefest. Durch Nachlässigkeit des Jagarettenrauchenden Aufsehers geriet der mit neun Kindern und sechs erwachsenen Personen besetzte Erntewagen in Flammen. Ein dreijähriger Knabe erlitt derartige Brandwunden, daß er bald verstarb. Fünf weitere Kinder und drei Erwachsene erlitten Brandwunden oder Verletzungen beim Abspringen vom Wagen. Der Aufseher wurde verhaftet.

Keine Tageskrone. In der Nacht zum Sonntag kam es in Berlin zu einem Kampfe zwischen Polizei und sieben Einbrecher. Fünf wurden verhaftet, zwei entkamen. — Bei Frohbausen (Hessen) fuhr Freitag ein Güterzug in eine Schafherde. Neunzehn Schafe wurden jermalm. Eine Anzahl mußten geschlachtet werden. — Unweit der Schneepitze (Schlesien) ist im Forst des Grafen Geynis ein gewaltiger Waldbrand ausgebrochen. — Der Hühnerhund in Stuttgart machte am Sonntag einen Werdanfall auf seine Frau und deren Mutter. Dann erlösch er sich selbst. — Ein Fischer aus Arensdorfen fand auf dem Bodensee eine Gabel mit den Zeichen eines Mannes und eines Mädchens. Es liegt Selbstmord vor. — Ein Hochhof der Münchinger Gärten in München explodierte. Der ausströmende Dampf verletzte sieben Arbeiter.

Neueste Nachrichten.

Landsberg a. W., 4. Sept. In den Forsten von Neihstein und Königswalde brennen 3000 Morgen Wald. Auch mehrere Gebäude wurden vom Feuer ergriffen.

Brüssel, 4. September. 2500 Flachspinnereiarbeiter sind in den Ausstand getreten, nachdem die Fabrik die Arbeitszeit eingeschränkt und die Forderungen der Spinner nach einem Ausgleich für die Verminderung der Arbeitslöhne abgelehnt hatten.

Paris, 4. September. Durch Vermittlung des hiesigen Militärattachés der russischen Botschaft wurden hier sehr bedeutende Bestellungen von Panzerautomobilen, Aeroplanen und so weiter gemacht.

Lissabon, 4. Sept. Wie die Blätter melden, wird sich das Kabinett folgendermaßen zusammensetzen: Joao Chagas: Präsidium, Inneres und Justiz, Duarte Leite: Finanzen, Pimenta Castro: Krieg, Joao Meneses: Marine, Augusto Vasconcellos: Aeuheres, Sidoniopa: öffentliche Arbeiten, Celestino Almeida: Kolonien.

Konstantinopel, 4. Sept. Die Cholera breitet sich unter den aus Albanien kommenden Truppen, die am südlichen Ufer des Bosphorus liegen, aus. — Aus Saloniki kommen betrübende Nachrichten über die Verheerungen der Cholera. **Malkop (Rubangebiet), 4. Sept.** Auf der Chaussee nach Tsapae wurde ein Postwagen um 17000 Rubel beraubt. Ein begleitender Polizeibeamter wurde tödlich verwundet.

Wetterbericht für den 5. September.

Troden, vorwiegend heiter, schwachwindig, nachmittags warm.

Öffentl. Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Küstringen, Peterstraße 14. Täglich abends von 7-9 1/2 Uhr geöffnet. Unentgeltliche Auskunftserteilung über die Alkoholfrage, sowie über Fürsorge und Stellung Alkoholkranker, über Heilmittel, Entmündigung von Alkoholkranken, Trunksuchtsmittelhandel usw.

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob, Verlag von Paul Hug, Relationsdruck von Paul Hug & Co. in Küstringen.

Hierzu eine Beilage.

Seht die Wählerlisten zur oldenb. Landtagswahl nach.

Wilhelm Stettin

Bismarckstrasse. Zur Trauring-Ecke. Ecke Bismarckplatz.

— Spezialität: —

Haus - Standuhren

... in allen Stilarten ...

Gehäuse in Eiche, Nussbaum und jeder anderen gewünschten Holzart.
1a. Qualitäts-Werke, langjährige Garantie. Ständiges gut sortiertes Lager.
 Nicht Vorrätiges kann in kürzester Zeit beschafft werden.

Extra-Anfertigung nach Zeichnungen, Photographien, Möbel-skizzen etc. etc. billig und in kurzer Zeit.

Grosses Lager in Regulatoren und Freischwingern
 sowie staubdichten **Weckern** zu den billigsten Preisen.
Sämtliche Uhren mit prachtvollen Gongschlägen.




Stadttheater

Burg Hohenzollern.

Heute Montag: Aufführung zu billigen Preisen.
 — Zum letzten Male: —

Die keusche Susanne.

Dienstag den 5. Septbr.
 Schauspiel Marie Michels-Spiel unter Mitwirkung des Direkt. G. Michels.
 Sandermann-Abend.

Es lebe das Leben.

In Vorbereitung:
 Neu! Neu! Neu! Neu!

Sensationell!

Die fremde Frau

(La Femme X . . .)
 Schauspiel von H. Wilson.
 300 Mal im Theater Ports St. Martin zu Paris aufgeführt.

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen:

- 2 Betten mit Matratzen,
- 4 Küchenschränke, davon 1 großer,
- 3 Eimerschränke,
- 2 geschweifte Sofas,
- 1 vierkante Kommode,
- 1 Spiegel,
- 1 Spiegel mit Stufe,
- 3 Serviertische, davon 1 Mahagoni,
- 1 Sofatisch, neu, Mahagoni,
- 1 Stubentisch,
- 1 Halseltonque, 5 Mk.,
- 2 elserne Blumenständer,
- 1 vierbürtige Etageré,
- 6 Bilder.

Krebs

Wäbelgeschäft
 Rüstingen, Mittelstraße 6.

Kaufe jeden Posten
gebrauchter Möbel
 auch nehme solche auf neue
 in Zahlung.

C. Heilemann

Wißelmsb. Straße 80.

Betten,

ganz oder geteilt, fast neu, wegen
 Platzmangel billig zu verkaufen.
 Wilhelmshavener Str. 29, II. Et.

Billetblocks bei Paul Ring & Co.

Große öffentliche Demonstrations-Versammlung in Emden

am Donnerstag den 7. September, abends 8.30 Uhr
 im Zivillsaal.

Tagesordn.: Die Kriegsheke wegen Marokko.

Referent: Landtagsabg. Justus Meyer-Rüstingen. Freie Diskussion.
 Männer und Frauen! Erscheint in Massen zu dieser Versammlung! — Demonstriert
 gegen die Kriegsheke und für den Völkfrieden.
Der Einberufer: H. Thien.

Wer weiss

wie sehr die Beschaffung guter Schuhe zu erwägen ist,
 kauft nur in einem Geschäfte, dessen Renommee reelle,
 sachverständige Bedienung verbürgt. — Was wir
 bringen, ist stets das richtige. Wir führen erstklassige
 Schuhwaren — Marke **Walküre** für Herren, Damen
 und Kinder in hocheleganten Formen und hervor-
 ragenden Qualitäten.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
 Rüstingen, Wilhelmshavener Strasse 70.
 Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

Öffentl. Landtagswähler-Versammlungen

— finden statt: —

Für **Steinhausen** am Sonnabend den 9. September, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Christens.

Für **Neuenburg** am Sonntag den 10. September, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Willen in Alfede.
 Referent: Redakteur Carl Nehe aus Varel.

Für **Moorhausen** am Sonnabend den 9. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Joh. Theilen.

Für **Winkelsheide** am Sonntag den 10. September, abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Nees.
 Referent: Buchdrucker Fr. Körber aus Rüstingen.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Die Landtagswahl u. die Sozialdemokratie
 freie Aussprache.

Zu diesen Versammlungen sind Landleute, Handwerker und Arbeiter,
 sowie Frauen eingeladen.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren

Edelweiss-Fahrrad

ist gut und billig!

Sozialdem. Wahlverein

(Rüstingen u. Wilhelmshaven).

Die Bezirksführer

wollen morgen Dienstag, abends 8 Uhr, jeder mit einigen Hilfs-
 personen im Parteibüro erscheinen,
 zwecks Verbreitung von Drucksachen
 zur Landtagswahl.
Der Parteisekretär.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshav.
 Mittwoch den 6. September:
Korpsübung i. v. A.
 Dazu sind sämtliche Ausrüstungs-
 gegenstände zur Revision mitzu-
 bringen. **Tas Kommando.**

Achtung!

Diejenigen Personen, welche
 zur engeren Wahl aufgestellt
 und nicht gewählt wurden zum
 Nachwähler, werden ersucht, am
Mittwoch den 6. September,
 abends 8 1/2 Uhr, im Zivoli zu
 erscheinen. **Die Einberufer.**

Kaiser Wilhelm-Saal

Bismarck- u. Acker Str. 8c.

Heute Dienstag
 sowie jeden folgenden Dienstag:
Öffentliche Tanzmusik.
 Es ladet freundlich ein
Friedrich Hector.

Einige Zentner gute Speise - Kartoffeln

billig abgegeben.
 von **Halle**, Rüstingen,
 Friedensstraße 41, Telefon 242.

Statt Karten.
 Für die erwiehnten Aufmerksamkeiten
 anlässlich unserer Vermählung
 auf diesem Wege uns, besten Dank
Witb. Lübken u. Frau
 Räte geb. Olfen.

** Deutscher **
Holzarbeiter - Verband
 Zahlstelle Rüstingen - Wilhelmshaven.
Mittwoch den 6. Sept.,
 abends 8 1/2 Uhr.

Vertrauensmänner - Sitzung
 bei Ostwald, Grenzstr. 38.
 Jede Werkstatt muß vertreten sein.
Die Ortsverwaltung.

** Deutscher **
Bauarbeiter - Verband.
 (Zweigverein Wilhelmshaven.)
Dienstag den 5. September,
 abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung
 in Zedewassers Zivoli.
 Tages-Ordnung:
 Stellungnahme zu den Neuwahlen.
 Wegen der großen Wichtigkeit der
 Tagesordnung ist es notwendig, daß
 die Kollegen vollständig und pünktlich
 erscheinen. **Der Vorstand.**

Verband der Hansangestellten
 Zweigverein Wilhelmshaven.
Mittwoch den 6. September:
Versammlung
 bei Frau Schödel, Peterstraße.

Kinderschub - Kommission
Dienstag den 5. September,
 nachmittags 3 Uhr:
Sitzung.

Agitations-Kommission der
 ... Frauen ...
Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr:
Sitzung im Parteibüro
Der Parteisekretär.

Todes-Anzeige.

In der Nacht zum 3. d. M.
 starb plötzlich mein lieber herzenguter
 Mann und meines Kindes
 liebevollster Vater, unser Sohn,
 Bruder, Schwager und Onkel,
 der **Wanderer**
Albert Orfert
 im 34. Lebensjahre, was ich
 allen Teilnehmenden hiermit
 zur Anzeige bringe.
 Rüstingen, 4. Septbr. 1911.
 Frau **F. Orfert**, geb. Bruns.
 Beerdigung am Mittwoch
 nachmittags 2 1/2 Uhr o. Trauer-
 hause, Odeonplatz, 29, aus.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend nachmittags
 2 1/2 Uhr starb plötzlich infolge
 eines Unglücksfalles uns. lieber
 Sohn, Bruder, Schwager und
 Onkel, der Bürovorsteher
Georg Rövesath
 im 23. Lebensjahre. Dies
 bringen tiefbetrübt zur Anzeige
 Sander, den 4. Septbr. 1911
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch nachm. 4 Uhr auf
 dem Friedhofe in Sande statt.

Am Sonntag nachm. 4 Uhr
 starb unser liebes Schindchen
Johannes
 im zarten Alter von 7 Wochen
 und 3 Tagen. Dies bringen
 tiefbetrübt zur Anzeige
 Rüstingen, 4. Septbr. 1911
Joseph Schuler und Frau
 geb. Nöhen.
 Beerdigung Mittwoch nachm.
 3 Uhr vom Trauerhause, Ge-
 nossenschaftstraße 14, aus.

Programm

der sozialdemokratischen Abstinenz Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.

Der Alkoholgenuß, der im letzten Jahrhundert eine vordem unbekannt Ausdehnung in den weitesten Schichten der Bevölkerung gemessen hat, ist eine litische schwerer wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Nothstände. Zu seiner erschreckenden Verbreitung wirken eine Reihe von Ursachen zusammen: die kapitalistische Großproduktion alkoholischer Getränke und der wachsende Einfluß des Alkoholkapitals auf das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben; die wirtschaftliche Not und die Zerrüttung weiter proletarischer Schichten, die im Alkoholgenuß ein Mittel suchen, ungeliebte Arbeitsbedingungen und traurige Lebensverhältnisse zu ertragen; die weitverbreiteten Vorurteile über Weizen und Wirkung des Alkohols und die übertriebene, vielfach zum Zwang genommene Trinkfeste.

Der Alkoholgenuß ist als mitwirkender oder hauptsächlich Faktor eine Ursache zahlreicher körperlicher und geistiger Krankheiten. Verminderung der Leistungsfähigkeit, Vermehrung der Unfälle, Erhöhung der Sterblichkeit sind die Folgen seiner Verbreitung. Die tiefenwunden Trunksuchtigen sind eine Hauptquelle der Degeneration des Volkes. Der Alkoholgenuß beinträchtigt, ja zerstört das Familienleben. Die Begehung zahlreicher Straftaten hängt mit ihm zusammen; der größte Teil der Verbrechenstäter ergibt sich mit ihm dem Alkoholgenuß. Besonders verhängnisvoll für die Entwicklung der Volkskraft ist der Alkoholgenuß der jugendlichen Personen und die Wirkung des von den Eltern genossenen Alkohols auf die Nachkommen. So ist der Alkohol ein Kulturfeind schlimmster Art.

Die Verwendung eines großen Teils des Bodens und der wirtschaftlichen Kraft zur Erzeugung und Verbreitung eines schädlichen Genußmittels bedeutet eine ungeheure Verschwendung, eine Lähmung der Volkskraft, eine Minderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Ein großer Kraftaufwand wird zur Herstellung und Umdrehung der vom Alkohol geschlagenen Mühlen erfordert.

Die Gesamtheit hat daher die Pflicht, der Alkoholsucht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu begegnen. Als wirksamstes Mittel erweist die proletarische Abstinenzbewegung das vollständige Verbot der Produktion und des Verkehrs alkoholischer Getränke durch Volkseinstimmigkeit. Das Volk durch Auffklärung und Agitation für dieses Ziel zu gewinnen, ist ihre wichtigste Aufgabe.

Besonders schwer leidet unter dem Einfluß des Alkohols die Arbeiterklasse. Infolge ungenügender Arbeitsbedingungen, mangelhafter Wohnung und Ernährung und vernachlässigter Bildung vermag der Arbeiter den verderblichen Wirkungen des Alkohols nur verminderten Widerstand entgegenzusetzen. Bei der Unzulänglichkeit seines Einkommens drückt der Aufwand für geistige Getränke die Ausgaben für Kulturzwecke und Nahrungsmittel in verhältnismäßiger Weise herab. Der Alkohol läßt dem Arbeiter die erspöckliche Wirkung längerer Arbeitszeit nicht zum Bewußtsein kommen. Er täuscht über die Mängel der Ernährung und Wohnung hinweg, er verneht die Gefahr der Arbeit in den Betrieben; er erleichtert die dem Arbeiter unter dem Druck der sozialen Verhältnisse besonders notwendige Selbstübersicherung und liefert ihm der Jähzucht des Klassenkampfes in die Hände.

Die persönlichen Schädigungen der Arbeiter werden durch die von der Alkoholsucht verursachte Beeinträchtigung des proletarischen Befreiungskampfes gesteigert. Der große Kampf um die Zukunft der Arbeiterklasse stellt an die Disziplin und die Tatkraft der Arbeiter große Anforderungen, deren Erfüllung durch die Trunksucht erschwert wird. Viele machen die Arbeiter stumpf und träge, sie verfallen in ein Verharren in dumpfer Interesslosigkeit. Sie halten die Arbeiter von starker Organisationsarbeit fern und gefährden die Durchführung ihrer Kämpfe. So ist der Alkohol eines der schwersten Hemmnisse der Arbeiterbewegung, eine der tiefsten Säulen des Kapitalismus.

Die proletarische Abstinenzbewegung steht auf dem Boden der sozialdemokratischen Partei. Sie führt mit ihr den Kampf gegen die Quellen des Alkoholismus. Sie ist der Ueberzeugung, daß jede Verbesserung des Lebens, der Arbeitsbedingungen und des Bildungsstandes des Proletariats zur Eindämmung des Alkoholismus beiträgt. Diese indirekte Bekämpfung ist aber nicht imstande, die Alkoholschäden dauernd und vollkommen zu beseitigen. Sie muß durch einen direkten Kampf gegen die Herrschaft des Alkoholkapitals und gegen den Alkoholgenuß ergänzt werden. Die wichtigste Propaganda hat sich im Kampfe gegen die eingewurzelten Trinksuchturteile und angelehnt der beständigen Verführung durch die Alkoholinteressen als ungenügend erwiesen. Die Abstinenz ist das einzig sichere Vorbeugungsmittel, zugleich durch das lebendige Beispiel die unumkehrliche Ergänzung durch die Auffklärung über die Gefahren des Alkohols. Gegenüber der Macht des Alkoholkapitals ist der organisatorische Zusammenschluß der proletarischen Abstinenz unbedeutend notwendig.

Die Organisationen der sozialdemokratischen Abstinenz verpflichten ihre Mitglieder zur Enthaltung vom Genuß alkoholischer Getränke jeder Art — nicht vom Standpunkt einer osseischen Geweßfeindschaft, sondern im Interesse der Befreiungsarbeit und erhöhter, echter Lebensfreude. Ihre Hauptaufgabe ist die Verbreitung der Erkenntnis der Alkoholgefahr und die Gewinnung der Arbeiterorganisationen für den Kampf gegen den Alkohol.

Als Glieder der modernen Arbeiterbewegung wirken daher die Organisationen der sozialdemokratischen Abstinenz zunächst für die Verwirklichung folgender Aufgaben:

1. Verbreitung von Auffklärung über die Gefahren des Alkohols. Aufnahme der Alkoholfrage in das Lehrprogramm der Bildungsvorrichtungen. Strengste Fernhaltung der Jugend vom Alkohol.
2. Verleitung des Trinkschwammes und der Trinksitten, auch im gesetzlichen Bereich. Ausschluß des Alkoholgenusses von allen geschäftlichen und bleibenden Zusammenkünften.
3. Verbot des Alkoholgenusses bei Lohnkämpfen, Wahlbewegungen und Demonstrationen.
4. Vermeidung aller Vereinbarungen, durch die eine direkte oder indirekte Förderung des Verbrauches alkoholischer Getränke herbeigeführt wird. Ablehnung von Alkoholinteressen.
5. Beschaffung von alkoholfreien Versammlungs- und Verkehrslokalen durch genossenschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter.
6. Festlegung der Lohnzahlung in Form alkoholfreier Getränke (Freibier, Depuata) und aller mit dem Alkohol zusammenhängenden, einer selbstbewußten Arbeiterklasse unwürdigen Mißbräuche, wie Freitabak, Nichtschmaule, Blausachen usw. Ausschluß des Alkohols bei der Arbeit.
7. Strenge Trennung der Arbeitsnachweise und der Auszahlung der Unterhaltungsgehälter von Wirtschaften und anderen Verkaufsstellen alkoholischer Getränke.

Um die Konsum- und Baugenossenschaften, Krankenkassen und sonstigen wirtschaftlichen Organisationen richten die sozialdemokratischen Abstinenz den Ruf, den Kampf gegen den Alkohol durch alle geeigneten Maßnahmen zu fördern. Insbesondere ist die Erzeugung alkoholfreier Getränke, jede Förderung des Umsatzes von Alkohol, die Neuaufnahme des Alkoholgeschäfts zu vermeiden und die völlige Festlegung dieses Geschäfts als Ziel zu setzen. Weiter bedeuten sie als Aufgaben dieser Vereinigungen die Einschränkung des Alkoholgenusses durch Verbreitung von Auffklärung, Förderung des Verkaufes alkoholfreier Nahrungs- und Genußmittels, durch Sicherung der Haushaltsführung und Beschaffung alkoholfreier Räumlichkeiten.

II.

Die sozialdemokratischen Abstinenz fordern die Arbeiterorganisationen auf, einzutreten für die folgenden Forderungen an Staat und Gemeinde:

1. Methodische Verbreitung von Auffklärung über den Alkohol, insbesondere im Schulunterricht.
2. Verbot der Abgabe von Alkohol an jugendliche Personen.
3. Verbot der Gewährung alkoholischer Getränke als Lohn sowie der Verbindung von Arbeitsnachweis mit Wirtschaften und anderen Verkaufsstellen alkoholischer Getränke.
4. Beschaffung öffentlicher Räume für Bildungszwecke und Versammlungsweifen. Einrichtung von Lesesälen, alkoholfreien Volkshäusern, öffentlichen Turn- und Spielplätzen und dergleichen mit gleichem Benutzungsanspruch für alle Klassen und Parteien.
5. Gute Trinkwasserlieferung, Förderung des Gebrauches von Milch, Obst und sonstigen gesunden Nahrungs- und Genußmitteln. Strenge Kontrolle der alkoholfreien Getränke.
6. Heilstätten und Fürsorgeanstalten für Alkoholkranke. Schutz der Familie und Gesellschaft vor Trunksuchtigen.
7. Alkoholfreie Anordnung für öffentliche Erziehungs- und Wohlfahrtsanstalten, Spitäler und Strafanstalten.
8. Festlegung des Privatinteresses am Alkoholverkauf. Uebernahme des Schankensystems durch die Gemeinden unter Sicherstellung des Ausschusses politischen Mißbrauchs. Bewirtschaftung der Betriebe in einer Weise, die jedes Interesse am Alkoholverbrauch ausschließt. Verwendung der Einnahmen aus dem Alkoholabzug zur Bekämpfung des Alkoholismus.
9. Schaffung eines Gesetzes, das den männlichen und weiblichen Erwachsenen das Recht gibt, durch Abstimmung die Produktion und den Vertrieb alkoholischer Getränke in Gemeinde, Provinz, Staat und Reich, bezw. Kanton und Bund zu beschränken oder zu unterjagen.

Die sozialdemokratischen Abstinenzorganisationen wissen sich eins mit der selbstbewußten Arbeiterbewegung im Kampfe für die Kulturaufgaben der Arbeiterklasse und die Erringung des sozialistischen Endzieles. Sie fordern von ihren Mitgliedern den radikalsten Kampf für die Ziele der Arbeiterbewegung und den Anschluß an die politische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Organisation des arbeitenden Volkes. Sie rufen alle denkenden Arbeiter auf zum ersten Studium der Alkoholfrage und alle diejenigen, die zur Erkenntnis der Bewerkschaftlichkeit des Alkoholgenusses gelangt sind, zum Anschluß an ihre Organisationen, die einzigen, die den Alkoholismus im Sinne der modernen Arbeiterbewegung bekämpfen.

- Deutscher Arbeiter-Abstinenzbund.**
Vorstand: Aug. Reumann, Berlin SO 16, Engel-
ufer 19.
Arbeiter-Abstinenzbund in Oesterreich.
Sekretariat: Wien VI/2, Schmalzhofgasse 17.
Sozialdemokratischer Abstinenzbund der Schweiz.
Präsident: Dr. W. Strub, Basel, Mittlere Straße 151.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats

Müßlingen-Wilhelmshaven (Müßlingen 1, Petersstraße 22) über den Monat August 1911.

Sprechstunden: Für Wochentags nachmittags 11—1 und nachmittags 5—7 Uhr, außer Mittwochs nachmittags.

Expeditionstage:	27 (Juli 26)
Besuche:	278 (" 304)
Wiederholte Besuche:	19 (" 31)
Abholungen bestellter Schriftsätze werden nicht mitgezählt	
Verhandelt, Angelegenheiten:	206 (" 221)
Danon schriftlich erledigt:	95 (" 69)
Angefertigte Schriftsätze (einschließlich Schriftlicher Auskünfte):	107 (" 97)
Abschriften ärztlicher Gutachten u.:	— (" 1)
Sonstige Ausgänge, Briefe u.:	15 (" 23)
Eingänge (ohne Zeitungen):	15 (" 23)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftsätze betreffen die Gruppen (Schlüsse in Klammern):

1. Arbeiterversicherung:	47 (18)
2. Arbeits- und Lohnforttrag:	61 (26)
3. Bürgerliches Recht:	150 (27)
4. Strafrecht:	33 (9)
5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten:	14 (5)
6. Sonstiges:	1 (—)
	306 (167)

Das Sekretariat wurde aufgesucht von

Räumlichen Werbeten:	203 mal
Weiblichen Arbeiterinnen:	68 " "
Räumlichen Personen anderer Klassen:	6 " "
Weiblichen Personen anderer Klassen:	11 " "
Behörden, Sekretariate, Korporationen:	— " "
	278 mal

Von den Besuchern waren

nur gewerkschaftlich organisiert:	77
nur politisch organisiert:	10
beides:	60
	147

Von den Besuchern waren

aus Müßlingen:	210
aus Wilhelmshaven:	44
aus sonstigen Orten in Oldenburg:	16
aus sonstigen Orten in Preußen:	8
aus dem übrigen Deutschland:	—
	278

Dreimal intervenierte der Sekretär persönlich; neue Sachen wurden 11 angelegt.

Jeden dritten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunden. Jeder ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Gasthof zur Traube (Wöhler Ballmann).

Parteinachrichten.

Leitung. Im Monat Juli gingen bei dem unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Argentinien, Himmig 5,—, Waden-Stadt 111,04, Waden-Land 61,60, Altona 2352, Kienhals 162,51, Albus-Streit 18,10, Kalen 19,08, Berlin-Brot a Konto seiner akt. Volkstreu 20,00, Berlin, direkt Beiträge 361,15, Bremen, Agitations-Bericht 2002,28, Bremen, Agitations-Bericht Ebersteinen 225,90, bezgl. Stimmenscheine-Beiträge 60,40, Bremen 5008,23, Wernburg 455,19, Bochum-Gesellen 1008,69, Bremenburg-Wilhelmshaven 788,88, Braunschweig 1253,82, Braunschweig II 158,84, Braunschweig III 145,44, Bremerhaven 649,73, Breda 21,10, Brauer 546,—, Bern, P. E. 50,—, Köln a. Rh., Reg.-Bl. 20,—, Crefeld 114,90, Coburg 114,90, Gales, Wöhlmann 753,72, Gallester Agitations-Bericht 606,90, Gerdorf 203,26, Götze a. Rh., Wahlkreisbeitrag 1200,—, Götze, G. 20,20, Götze, G. 20,—, Götze, G. 20,—, Dortmund-Öst 1868,25, Dülmen 1203,84, Dülmen 76,—, Dülmen 15,00, Dülmen-Stadt 60,—, Dülmen 406,00, Dülmen, Agitations-Bericht Weitzpfeiler 498,56, Dülmen-Rülmen 693,37, Gausfelden-Bergheim 12,20, Guben 475,48, Gumbel-Citrode 178,92, Gießen-Bauer 220,63, Gillingen 538,30, Gießen 122,86, Gießenberg 408,—, Gießenberg 264,—, G. 100,—, Gießenberg 150,80, Gießenberg 251,76, Gießen, Kreis J. E. 698,—, Gießen 119,81, Gießen-Öst 278,94, Gießen-Öst 307,60, Gießen-Öst 228,60, Gießen, G. 6. med. Wahlkreis 147,51, Gießen, Landesorganisation 117,83, Gießen i. d. Rh., 10,—, Gießen-Schweim 65,86, Gießen-Öst 800,—, Gießen 94,05, 18. württemb. Wahlkreis 7,28, Gießen, G. 589,90, Gießen-Öst 120,60, Gießen 6. hannoversch. G. 201,65, Gießen-Öst 121,71, G. hannoversch. Wahlkreis 1082,25, Gießen-Öst 572,50, Gießen 423,69, Gießen-Öst 211,53, Gießen 264,72, Gießen-Öst 1637,70, Gießen-Öst 17,83, Gießen i. d. Rh., 10,—, Gießen-Öst 67,—, Gießen, G. 201,65, Gießen-Öst 139,15, Gießen 129,01, Gießen i. d. Rh., 10,—, Gießen-Öst 302,40, Gießen-Öst 62,40, Gießen i. d. Rh., 10,—, Gießen-Öst 203,90, Gießen-Öst 1351,12, Gießen-Öst 3501,53, Gießen-Öst 464,78, Gießen-Öst 429,78, Gießen-Öst 67,—, Gießen, G. 201,65, Gießen-Öst 220,63, Gießen-Öst 764,30, Gießen-Öst 5. med. Wahlkreis 510,03, Gießen-Öst 100,—, Gießen-Öst 641,80, Gießen a. d. 46,56, Gießen-Öst 40,75, Gießen-Öst 65,56, Gießen-Öst 116,40, Gießen-Öst 213,—, Gießen-Öst 205,—, Gießen-Öst 201,42, Gießen-Öst 1821,82, Gießen-Öst 4283,65, Gießen-Öst 349,55, Gießen-Öst 181,96, Gießen 14,—, Gießen (West) 135,92, Gießen i. d. Rh., 10,—, Gießen 2,85, 11. württemb. Wahlkreis 600,—, Gießen-Öst 7,55, Gießen-Öst 46,78, Gießen-Öst 100,—, Gießen-Öst 84,80, Gießen-Öst 129,—, Gießen-Öst 256,18, Gießen-Öst 18. württemb. Wahlkreis 1272,17, Gießen-Öst 100,42.

Zahlungen für die Parteikasse können künftig auch an das Postfachkonto A. Gerich, F. Ebert, Berlin 7918, gehen.

Für den Parteivorstand: J. W. Fr. Ebert, Lindenstraße 3.

Gewerkschaftliches.

Ein Hüter der Scherfmaße in der Metallindustrie. Den Dratzichern im Lager der Leipziger Metallindustriellen scheint es etwas schnell zumute zu werden. Um ihrem Gewaltsinn gegen die Metallarbeiter etwas mehr Nachdruck zu verleihen und die Aussperrung etwas zu verschärfen, erlassen sie an die nichtorganisierten Unternehmer folgendes Zirkular:

Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig.

Bekanntlich haben die in unserem Verbande vereinigten Firmen in einem Kampfe mit der organisierten Arbeiterschaft eine 60prozentige Aussperrung ihrer Belegschaft durchgeführt.

Da zu erwarten steht, daß viele der ausgesperrten Leute in einem Kampfe mit der organisierten Arbeiterschaft eine 60prozentige Aussperrung ihrer Belegschaft durchführen werden, bitten wir Sie, indem wir an das Solidaritätsgefühl der Arbeitgeber appellieren, uns in dem uns auftragenden (!!) Kampfe freundlich in der Weise unterstützen zu wollen, daß Sie von hier kommende Leute während der Dauer der Differenzen nicht einstellen.

Zu Gegenleistungen sind wir jederzeit gern bereit.

Hochachtungsvoll

Verband der Metallindustriellen, Bezirk Leipzig.

Die Herren haben also noch den Mut, von einem aufgebregenen Kampfe zu reden. Die Falschung des Zirkulars läßt übrigens erkennen, daß es nicht nur für Leipzig bestimmt ist. Die Leipziger Scherfmaße begnügen sich also nicht damit, Arbeiter grundlos aus Straßenplätzen zu werfen, sondern sie bedrängen nichts mehr und nichts weniger, als die brotlos Gemachten auch existenzlos durch ganz Deutschland zu hehen.

Sokales.

Rühtingen, 4. September.

Der Bürgerverein Neubremen hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils berichtet der Kassierer vom Sommerfest. Laut Abrechnung hatte der Verein einen Zufluß von 118,80 Mk. für dieses Fest zu leisten. — Unter „Kommutanten“ wurden zunächst die Maßnahmen der Stützenerwaltung besprochen. Die Anstellung einer dritten Gemeindefachwerkerin wurde gutgeheißen; dabei wurde angeregt, den Schwelmer Fahrdiener anzuschaffen. — Ueber die Pläne zur Verschönerung des Rathausplatzes und des Marktplatzes wurde von den anwesenden Stadtsmitgliedern Mitteilung gegeben. — Die eingeführten Elternabende für die Volksschulen wurden begrüßt. — Ferner wurde bekannt gegeben, daß der „Neue Neubender Bürgerverein“, jehige „Rühtinger Bürgerverein“, aus der Zentralisation der vereinigten Bürgervereine ausgeschlossen sei. — Nach weiteren unwesentlichen Erörterungen wurde die Versammlung geschlossen.

Der Bürgerverein Rühtingen hielt am Sonnabend im „Neubender Hof“ seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfuhr der neue Vorsitzende die Anwesenheit, jedes Mitglied des Vereins möge sich durch die veränderten Verhältnisse veranlaßt fühlen, ein Mitglied zu werden im Sinne der organisierten Arbeiterschaft. Sodann berichtete der Vorsitzende als Stadtratsmitglied über die Tätigkeit des Stadtrats, und zwar über die Fortbildungsschule, die höheren Schulen und die Umlegung der Schulbaulisten nach dem gemeinen Wert, über Grundstücksaustausch und Vorbelastung in Straßenbauangelegenheiten, über Anstellung eines Stadtarztes, eines Fortbildungsschuldirektors, eines Diplomingenieurs als Leiter im Bauamt und einer Oberlehrerin an der höheren Töchterschule, ferner über die Verträge mit dem Strandhallenwirt, der Intendantur und dem Unternehmer Freundebühl. — In der Diskussion wurde kritisiert, daß dem Unternehmer Freundebühl ohne jegliche Konkurrenz die Intendanturhäuser übergeben wurden. Beim Schulneubau am Affektoren sei viel schöne Zeit bis jetzt verstreut worden, und schon stellen sich, nachdem kaum das Bauen begonnen hat, arge Mißstände ein. Die Betonarbeit, das Fundament und die Decken, wogegen der alte Neubender Gemeinderat beim Neubender Projekt Einspruch erhoben hatte, und die dann mit Zustimmung der Architekten, weil Kammarbeit und Betonfundament nachweislich überfällig sind, gestrichen wurden, kosten 46282 Mk., also fast die Hälfte der Kosten der Mauer- und Zimmerarbeiten, die 94318 Mk. betragen. Laut Kostenschlag wolle die Firma Gossel etwa 1000 Kubikmeter Boden ausheben, während in Wirklichkeit mindestens noch 1000 Kubikmeter Sand angefahren werden müßten. Demzufolge könnten auch keine Holzpfähle hergestellt werden. Dadurch würde nicht nur der Bau erneut verzögert, sondern auch die Schlußforderung der Baufirma um mindestens die Hälfte erhöht werden. Außerdem denke bis jetzt niemand an die Bauarbeiterzuschüsse und deren Ueberwachung. Zu besonderem Nachdenken gebe auch die neue Beamtenbelegschaftsvereinbarung; denn hier stehen Beamtengehälter und Arbeiterlöhne sich schroff gegenüber. Vor allem aber stehen die Löhne leichtenannter Kategorien bzw. die Erhöhung der Löhne von Gemeindegestellten zu den wirtschaftlichen Verhältnissen der neuen Stadt Rühtingen in keinem Verhältnis. Mit Bauern mußte ferner festgestellt werden, daß die in Bant vor der Stadtverordnetenbestandene Lehmziegelerei in der Fortbildungsschule aufgehoben und auf die Eltern der Schüler übertragen worden, die nebenbei noch mit einer Kopfsteuer von 5 Mk. pro Jahr bestraft sind, während man den Kaufmann um 10 Mark entlastet hat. Rinderziegel minderbemittelte Familien können solche Kosten nicht mehr tragen. Dagegen baut man die höhere Töchterschule, untergebracht in einer der Volksschule entzogenen Turnhalle, andauernd aus. Auf wie schwachen Füßen das wirkliche Bedürfnis nach Ständeschulen — unter Beibehaltung der Vorklassen, die das Niveau der Volksschule nur noch mehr hinabdrücken — in Rühtingen steht, zeigen die Gesuche um Schulgebäude für

diese Schulen! Die Allgemeinheit trägt die Kosten solcher Kommunalpolitik und in Zukunft auch die Kosten für die bereits angekauften Baugrundstücke für die höheren Schulen. Dafür erhält die große Mehrheit der Einwohner und deren Kinder Elternabende, aber keine erhöhten Lehrpläne für die Volksschule. — Kurz berichtet wurde dann noch, daß nunmehr der Herr Bürgermeister zwar die leidige Nachtschichtfrage persönlich mit viel Geld gelöst, doch keinesfalls den allgemeinen Beifall gefunden hat. „Große Reiz für 1000 Mk., ohne ständige Nebenbeschäftigung“ war die Parole. Da wegen vorgerückter Zeit eine eingehendere Besprechung der einzelnen Punkte, die in der Diskussion zutage traten, nicht mehr erfolgen konnte, teilte der Vorsitzende mit, daß die nächste Versammlung turnusgemäß in Neuenhagen stattfindet.

Die Rinderziegelkommission wird Dienstag nachmittags 3 Uhr im Parteibureau tagen. (S. Inf.)

Wilhelmschauen, 4. September.

Der Gewerbeverein hat folgendes Winterprogramm aufgestellt:

- 25. September: Agnes Syma v. d. Agl. Norwegisches Nationaltheater: „Peer Gynt“, Dramat. Gedicht von Ibsen in fünf Aufzügen.
- 16. Oktober: Dr. Raegelin, Hamburg-Amerika-Linie: „Bilder aus dem Betriebe einer großen Schiffahrtsgesellschaft“ mit Lichtbildern.
- 14. November: Professor H. Wempe, Privatgelehrter, Oldenburg: „Das Leben des Meeres“ mit Lichtbildern und lebenden Tantonen.
- 11. Dezember: Fortschungsvereiner Rudolf Jabel: „Die Kulturwerte der neuen deutschen Interessensphäre in Marokko (Suzagbiet)“ mit Lichtbildern.
- 22. oder 29. Januar: Dr. Paul Reichbach: „Bagdadbahn, Weltpolitik und deutsch-orientalische Interessen“ mit Lichtbildern.
- Februar: Prof. Dr. Georg Steindorff, Leipzig: „Eine Mißfahrt vom Rairo zu den Kataraten“ Kulturbilder aus dem alten und neuen Ägypten mit Lichtbildern.
- 19. März: Dr. phil. u. jur. Professor Paul Friedländer, Geh. Regierungsrat, Berlin: „Das deutsche Volkslied“ mit musikalischen Illustrationen.

Der Verein hat nach dem Inferrat im „Tageblatt“ in diesem Jahre kein billiges Eintrittsgeld für Galerienbesucher aufgestellt. Das ist zu bedauern, da es dadurch den Rinderziegelern nicht möglich ist, die Vorträge zu besuchen; denn nur kann wohl 1,25 Mk. für einen Vortrag bezahlet?

Ius dem Lande.

Barel, 4. September.

Die öffentliche Versammlung in Obenstraße, in der Redakteur Wehe über die bevorstehende Landtagswahl sprach, war ziemlich gut besucht. Von gegenseitiger Seite wird bis jetzt absolut keine Agitation getrieben. Man ist, wie uns mitgeteilt wird, in freisinnigen Kreisen unzufrieden mit der Aufstellung der Kandidaten und betrachtet diese Aufstellung als einen unzerzähligen Fehler. Die Wege- und Straßenbahn wird Mittwoch den 20. September, Donnerstag den 21. September, und Freitag den 22. September, vorgenommen, worauf wir die Hausbesitzer aufmerksam machen. Ertraunten ist am Sonnabend nachmittags im Paffin der Badeanstalt am Baretz Hafen der Bureauvorsteher Rodejaat, Sohn des in Sande wohnenden Händlers Rodejaat. Der junge Mann, der Nichtschwimmer war, geriet in eine tiefe Stelle und versank, ohne daß ein kleiner Junge, der allein anwesend war, ihm Hilfe bringen konnte. Unverantwortlich ist, daß hier nicht eine aufstehende erwachsene Persönlichkeit ständig anwesend ist. Jetzt, wo das Unglück geschehen ist, wird wohl auch die Stadtdirektion auf diesen Mangel aufmerksam geworden sein und auf Abhilfe dringen. Ein Rindesmod fall in Borchorn verübt sein. Ein junges Mädchen aus Moorhausen soll das von ihr geborene Rind gleich nach der Geburt veräußert haben. Ein neuer Fall zu vielen anderen. Derartige Rindesmoder werden erst verschwiegen, wenn niemand mehr wagen darf, die uneheliche Mutter als eine „verworfene“ Person zu bezeichnen. Ehe dies jedoch geschieht, können leider noch Jahrzehnte verschwinden und manche junge Mutter, die in Verzweiflung, um ihre „Schande“ zu werden, Hand an ihr neugeborenes Rind legt, wird noch ins Gefängnis wandern müssen. Das Metropolitentheater, das einer gründlichen Renovierung unterzogen worden ist, wird am Dienstag abend wieder eröffnet. (Siehe Inferrat.)

Oldenburg, 4. September.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich im Theater. Ein Zimmermann war damit beschäftigt, Verschraubungen an der Brüstung nachzusehen, wobei er herabstürzte und so unglücklich fiel und sich verletzte, daß der Tod bald eintrat.

So sind sie! Eine Dame verzog auf dem hiesigen Bahnhofe eine Handtasche mit einem bedeutenden Geldbetrag in Banknoten. Von einem Angestellten wurde die Tasche gefunden und an der dafür bestimmten Stelle abgeliefert, von wo die Dame ihr Eigentum wieder erhielt. Statt sich nun durch ein Geschenk erkenntlich zu zeigen, hat die Verleererin, wie den „Nachrichtigen“ gemeldet wird, dem Finder Borenschke gemacht, daß sie nicht früher wieder zu ihrem Eigentum gekommen ist, sondern erst kauferren hatte. Durch solche Vorkommnisse wird es nur einem Finder schwer gemacht, ehrlich zu bleiben. Schaden läte es der Dame nichts, wenn ihr noch nachträglich der gesetzliche Forderung abverlangt würde.

Wistung, Frauenverein! Der geplante Ausflug nach Ohmstede findet bereits Sonntag, den 10. September, statt, da am 17. September der Verein in die Kränzchenreihe tritt. Wir bitten die Gemütsamen, sich zahlreich an dem Ausfluge zu beteiligen. Abmarsch pünktlich um 3 Uhr vom Gewerkschaftshause.

Delmenhorst, 4. September.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am letzten Sonnabend morgen in der Zangestraße, indem der etwa 15jährige Sohn des Schlägermeisters Lütje mit seinem Fahrrad zu Fall kam, unter den schwer beladenen Wagen des Müllers Freese geriet und überfahren wurde. Der junge Mensch erlitt einen schweren komplizierten Oberschenkelbruch. Der Verletzte fand Aufnahme im V. E. Kranenhanse. Die Folgen des schweren Unfalls werden durch die ärztliche Kunst schwerlich ganz beseitigt werden können.

Ganderlesse, 4. September.

Das Sommerfest des Volkvereins der Gemeinde Ganderlesse am gestrigen Sonntag im Lokale des Wilts Wiedau in Falkenberg verlief unter zahlreicher Beteiligung auf das beste. Am nachmittags wechselten Gartenlounge- und Gesangsbeiträge der vereinigten Gelangvereine Delmerhorst, Hasbergen, Gruppenbühnen und Huchjungen. Vor Anfang des Festballes hielten die Landtagskandidaten Sagemohr und Schulz Ansprachen, auf die bevorstehenden Landtagswahlen hinweisend.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Rühtingen vom 21. bis 31. August.

Geboren: ein Sohn dem Arbeiter H. C. Techt, Buchhalter R. P. Hansen, Bauarbeiter H. W. Ehmer, Zimmermann G. C. Neumann, Arbeiter E. J. Janßen, Schneider R. A. Schneider, Wirt H. F. Gathemann, Arbeiter G. J. Bentz, Obermahlmüllermaschinen E. H. Müller, Bureauisten J. H. D. Jürgen, Lechner J. H. D. Jürgen, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud, Arbeiter E. W. Dagen, Seemann G. C. Trubben, Arbeiter E. J. Hinrichs, Marine-Werkführer H. J. Finkenher, Matrosen H. W. Gronowald, Zerst.arbeiter D. Kolpers, Werkmeister H. F. Schütz, Marine-Schweizer W. E. Schiller, Lehrer D. G. Müller, Werkführer-Maschinen E. J. D. Rind, Tischler W. C. F. Eichholtz, Schlosser F. J. Bornsch, Schmied E. W. C. Strud,

Heimatgift.

Roman von Carl Conto Scapinelli.

(18. Fortsetzung.)

Jetzt fühlte er auch, wie aus seinem Herzen alle leichtfertige, äußerliche Liebe für sie gewichen war, da fühlte er, daß er nicht mehr das häßliche Mädchen allein, nicht mehr die tolle Jugendgeißel in ihr liebte, sondern, daß sie für ihn durch die Wochen des Zwistes, der Trennung, durch die Jahre des Liebesglaubens mit Magda, zur hehren, heiligen Gestalt des reinen Weibes geworden war, der er sich jetzt fähig und geöhnt nur sehen und ehrfurchtig nähern durfte.

Er fühlte, daß sie über jede lächelnde Liebe erhaben, vielleicht auch ihm würde vergeben können. Er aber durfte nicht mehr als stülmischer Sieger, sondern als scheuer, schuldbeuhter Anbeter ihr nahen. So wie sie ihn damals gewollt, so war er jetzt im Sturz des Lebens geworden.

Heute konnte er den Bau nicht verlassen, aber morgen zur Beerdigung wollte er kommen. Denn auch er begrub einen Teil seiner Jugend mit Gottfried, einen Teil schäner und umfangreicher Jugendgedenken, die alle legte er mit dem feindlichen Freund in die Erde.

Lange stand er in Gedanken im Fackelschein bei den Erbarbeiten, und ihm schien es, als legten die Arbeiter hier mit jedem Hieb, auch eine Lebenshoffnung, auch einen Lebensstraum ins Erdengrab.

Jetzt wo keine Träume Gestalt angenommen, wo sie Wirklichkeit geworden, da hatten sie ihren flimmernden Zauberfang verloren, wo sie mit Mühe und Schweiß in Arbeit verwandelt, da wurden sie dunkel und schwer, erdschwer und alltäglich.

Als er sich heute den krummen Haß gegen Gottfried aus dem Herzen riß, da erst merkte er, daß seine Jugend beendet, seine Jugend mit der Kraft unendlich-unendlich zu haben, unendlich-unendlich zu lieben!

Nur ein Gefühl der Trauer, der Beklemmung, der Reue blieb in ihm übrig, als lehnte sich kein Herz, nimmer der Liebe und des Hasses bar, nach Wärme, nach Fülle, nach neuer, großer, reiner Liebe.

Am nächsten Tag des Nachmittags war das Leichenbegängnis Gottfrieds. Nach langer Zeit wieder ein milder, klarer und doch frischer Spätsommertag.

Ein einsamer, erster Zug, nicht lang und prunkvoll. Das Sterben war ja in Freimarkt wieder einmal etwas so alltägliches geworden, daß man nur dem Zuge seiner besten Bekannten, seiner nächsten Verwandten als Trauernder folgte. Aber kannte und liebte auch Gottfried? Außer den paar Honoratioren waren nur die Verwandten da. Denn jene aemen Menschen, denen er Wohlthaten gesendet, die er als Kranke behandelt, die lagen noch immer krank dahinter oder auch schon kalt und tot auf dem Friedhof.

Desto mehr fiel es den Freimarktern, die gelangweilt dem Zuge nachsahen, auf, daß ihm Bruno Werk folgte, von dem es hieß, daß er gar nicht gut mit dem Toten standen.

Auch hinaus auf den Friedhof war er nach der Einsegnung im Hause gegangen. Mit gekrümmten Armen, den Kopf tief zu Boden geneigt, stand er unbeweglich in Gedanken verfunken da. Der leichte Wind rauschte sein blondhaar und spielte mit den Schößen des schwarzen Gehrockes, der ihm prall und allzu knapp anlag.

Die Feier war vorüber, langsam war Professor Wöringer vorgezogen und hatte mit zitternder Hand sein Schaufeln in Erde in das Grab hinab geworfen, dann war er, sich die Tränen trockenend, zurückgetreten. Auch Alara erwies ihrem Bruder diese letzte, traurige Ehre. Dann folgten die Honoratioren, jeder nach der Zeremonie zurücktretend und Wöringer und seiner Tochter zum Zeichen des Beileides, die Hand drückend.

Es war mühsamerstill, laut klaffend, riefend fielen die Schollen in das offene Grab, nur dann und wann hörte man außerdem noch ein flüßes Beileidsgemurmel, ein tiefgeflüßtes Wort des Dankes.

Professor Wöringer und Alara schienen getötet und gefast. Inzwischen war auch Bruno vorgezogen, hoch ragte seine Gestalt am Grabestrand hervor, langsam warf auch er die drei Schaufeln Erde hinab, tief ergriffen verließ er das Grab, nun stand auch er vor Wöringer, nun gab auch er ihm die Hand, ein fester, klummer Druck war dessen stiller Dank, dann trat er auf Alara zu.

Einen Augenblick sahen sich die beiden jungen Leute tief in die Augen, dann streckten sie sich mechanisch die Hände entgegen und plötzlich brachen sich bei Alara laut und schlingend die Tränen Bahn. Und während sie weinte, sagte sie, daß es alle Umstehenden hören konnten: „Ich dankte dir auch in diesem Namen!“

Alles sah betroffen auf Alara. Selbst tief ergriffen war Bruno ihr zur Seite getreten, indes ihr der Vater Trost zusprach.

„Wehe, Bruno, du sollst uns begleiten!“ bat der Professor. Die Ohre gestirnten sich. Alara hatte zu weinen aufgehört, auf des Vaters Arm gestützt verließ sie den Friedhof, neben ihr ging Bruno still dahin.

Nun hatte sie wieder ihre Fassung gewonnen.

„Es war die größte Freude, die du uns machen konntest.“ sagte der Professor zu Bruno, „daß du zur Beerdigung kamst. Komm doch nun mit hinaus aufs Schloß, Alara wird sich freuen, dich wieder einmal bei uns zu haben.“

„Darf ich?“ fragte er schon zu Alara gewendet.

„Ja, komm Bruno!“ sagte sie mit klarer fester Stimme,

ihm in die Augen schend. Und über ihr Gesicht huschte ein freundiger, sanfter, freudlicher Glanz.

Zu dritt traten sie aus dem Friedhof heraus. Nun sahen sie alle drei im schummerigen Wohnzimmer des Schlosses sich gegenüber wie vor Jahren.

Zwischen ihnen brannte schon die Lampe und hob ihre Gesichter scharf hervor. Trotz des schweren Kummers der letzten Tage lag ein zufriedener Zug auf Professor Wöringers Gesicht, er fühlte, nun war alles wie ehemals. Nur noch fester rüdten sie zusammen, nur noch leiser klangen ihre Worte. Brunos Gehrock wirkte feil und feierlich. Er sprach wenig, er war stiller geworden, seine Züge waren straffer und fester, sein Teint dunkler als früher, jedoch seine blondhaar und die Blauaugen noch heller und offener aus seinem Gesicht leuchteten.

Immer wieder sahen sich die beiden jungen Leute an. Beiden schien es, als hätten sie sich verändert, zu ihrem Vorteil verändert in Aussehen und Wesen. Sie sprachen wenig miteinander, der alte Professor führte das Wort. Er zwang sich gewaltsam von anderen Dingen, als vom Tode Gottfrieds zu sprechen, er machte trotz des wunden Vaterherzens Souveränität. Aber wie er so fort sprach, merkte er plötzlich, daß die beiden gar nicht seinen Worten lauschten, daß sie in Gedanken verfunken, sich zu erkennen suchten, sich gegenseitig in die wunden Herzen sahen.

Auch der Professor schwieg jetzt. Traurig bis ins Mark, weil ihm der Sohn gestorben, zufrieden und dankbar, weil ihm Bruno geblieben.

Eine Weile waren sie alle drei still, und jeder sah in des anderen Herz. Sie sprachen nichts, sie hatten sich nichts Neues zu sagen, aber sie alle war der Sturm hinweggebraut, was leicht und flau an ihnen war, das hatte er ihnen entstriffen, das hatte er gerüttelt! Aber sie selbst in ihren ureigensten Wesen waren die gleichen geblieben, die gleichen, treuen, offenen, reinen Menschen!

Da sie der Sturm für eine Zeit getrennt, fühlten sie erst wie sie zusammengehörten, und daß jetzt alles kein mußte, wie früher! Pöhllich schien ihnen, als wäre damit auch jene schwere, entfernende Zeit ausgelöscht, als wäre sie nie gewesen; nur ihr tieferer Ernst, ihre geläuterte Liebe, ihre ängstlichere, reinere Innigkeit gaben Zeugnis davon.

Kein Wort von alledem war gefallen, keine Verblöhmung war notwendig gewesen, keine Ausprache: ihre Liebe war zu groß gewesen, als daß sie sich für die Dauer grölten. Sie selbst hatten jeder allein aus all dem Wirrwarr des todenden Lebens zu einander zurückgefunden.

Nun freuten sie sich wieder beisammen zu sein. Kein Vergeden, kein Verflöhen, kein Vergessen tat not, sondern nur ein Zusammenbleiben dajen, da sie sich endlich verstanden.

Nur wer noch zweifelt, fragt, nur wer mißverstieht, will deutet!

Es war ein stummendes Sichfinden, ein stilles, heiliges Sichbegreifen, ein traurigfrohes Ineinanderaufgehen. Pöhllich erhob sich Bruno und sagte, wie aus tiefen Träumen erwachend:

„Ich muß jetzt nach dem Bau sehen. In wenigen Tagen muß er fertig sein, wir haben Eile!“

Einen Augenblick sah Alara zum Vater, dann fragte sie einfach: „Darf ich Bruno begleiten?“

„Ja, ja, Alara, sieh' die dein Werk an!“

„Willst du nicht auch mit?“

„Rein, Kinder, laßt mich einen Augenblick allein, ich muß mich nach alledem Schwereu jetzt wieder zu finden suchen!“

Alara drückte auf des Vaters Stirn einen Kuß. Dann folgte sie stumm Bruno. Die Luft tat ihr wohl.

Mit raschen, großen Schritten gingen sie durch die Stadt zu den Feldern.

Wenn Bruno den Arbeitern etwas zu sagen hatte, dann blieb Alara dabei stehen und war stolz auf seine Art, wie er sprach, wie er zu beschließen wußte.

Dann schritten sie vorwärts, über die dunkle Ebene dahin, dicht nebeneinander! Und plötzlich zog er ihren Arm durch den seinen. „Komm, daß du nicht sällst!“

(Schluß folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Memoiren der Frau Tschell.

Im Pariser „Matin“ beginnt heute die ehemalige Prinzessin Luise vom Sachsen die Geschichte ihres Lebens zu erzählen. Aus dem ersten Kapitel, das nur Kindheits-erinnerungen bringt, löst sich der Schluß ziehen, daß diese Memoiren gut geschrieben sind und amüsanteres aneddotisches Material zu enthalten scheinen. Die Prinzessin schildert ihre Kinderjahre im Schloß von Salzburg, dessen vornehme Trauigkeit sie mit wenigen Worten gut charakterisiert. Sie klagt über die Mängel ihrer Erziehung, die nur eine Dressur für das Hofleben war und keinen anderen Zweck hatte, als den Unterricht in der Kunst, vor den Gasten eine gute Figur zu machen. Von Marie Antoinette hat mit meime Gouvernante nicht anderes gesagt, als daß sie niemals geköpft worden wäre, wenn sie nicht Schloßerin gespielt hätte. Das Resultat dieses Drills ist die Rebellion der Kinderseele gegen den unverständlichen Zwang. Als der kleinen Prinzessin an einem Tage das Baden verboten wird, springt sie bei der Bootfahrt auf dem kleinen See vor den Augen der Spaziergänger ins Wasser, schwimmt zum Entsetzen der Gouvernante um das Boot, und kehrt pudelnack zum Schloß zurück, wo sie dem Erzherzog Louis Viktor in die Arme läuft. Sie klagt über die Langweiligkeit und Frömmigkeit

des Unterrichts, in dem alles nach Religion getochen hat. Hinter dem Thron standen die Jesuiten, die den Hof und was zu ihm gehörte, am Bändel dirigierten. Obwohl die Prinzessin viel von den Priestern gelitten, will sie nichts Böses von ihnen sagen, da es Heilige und Märtyrer unter ihnen gebe. Sie klagt nur über die Indiskretionen der Beichtväter, die an junge Prinzessinnen sehr indegente Fragen richteten, und wenn sich die Kinder beklagen wollten, damit drohen, daß den Eltern von den verdorbenen Negungen Mitteilung gemacht wird. Die Folge wäre das Kloster. Ob Luise auch hier persönliche Erinnerungen erzählt, sagt sie nicht. Das heute veröffentlichte Kapitel schließt mit der ersten Begegnung mit der Kaiserin Elisabeth und einigen aneddotischen Zügen aus dem Leben dieser unglücklichen Frau. — Die Erinnerungen der Frau Tschell lassen es erklürlich erscheinen, daß sie dem unendlichen Zwange ein Ende bereite, indem sie dem sächsischen Königshaus den Rücken lehrt und ihre Freiheit sucht.

Zum Ursprung des Wortes Sozialismus und Sozialist.

In der Zeitschrift für deutsche Wortforschung bringt E. Feidmann eine Anzahl interessanter Belege zum Ursprung politischer Begriffe und Schlagworte. Nach Grünberg soll das Wort Sozialist zum ersten Male in England am 24. August 1833 gedruckt worden, das Wort Sozialismus im Februar 1832 von Tomichers geprägt worden sein. Die Worte sind sicher älter. G. Deville hat darauf hingewiesen, daß der schweizerische Pastor Alexander Vinet schon am 23. November 1812 in der Wochenchrift „Le Semeur“ diesen Satz geschrieben hat: „On se sépare pour se reunir; l'individualisme doit ramener au socialisme.“ (Man trennt sich, um sich zu vereinen; der Individualismus muß zum Sozialismus zurückführen.) Der Ausdruck wird hier als bereits ganz geläufig verwandt. Von Sozialisten redet Fourier in seiner Zeitschrift „La Réforme industrielle“ schon am 12. April 1833.

Weiße Kanarienvögel. Nach langen, vergeblichen Bemühungen ist es einem französischen Kanarienvogelzüchter gelungen, ein nicht alltägliches Kreuzchen der Vogelwelt ins Leben zu rufen: er hat eine Varietät schneeweißer Kanarienvögel gezüchtet. Das Experiment gelang, als der Züchter nach langem Suchen ein paar Kanarienvögel zusammenbrachte, deren Gefieder die bleichste Farbe zeigte, die zu erlangen war. Die beiden ohnehin kaum noch gelblichen Vögel pflanzten sich fort und der Nachwuchs zeigt ein fiedellofes, reines Weiß.

Der benedictine Richter. Der jetzt mehr glückliche als unglückliche Held des macedonischen Räuber-Abenteuers entlockt einem „i. tr.“ zehnjährigen Mitarbeiter des „Klabberdatsch“ folgendes Borm:

„O glücklicher Richter!“ — So klang ein Zichter — „Wär du ich gewesen, Dann lömst ich was schreiben, Was ganz ungelogen Wohl kaum würde bleiben; Womit überhaupt doch Wär G. L. B. zu erlangen O nähmen auch mich doch Mal Räuber gefangen!“

Humor und Satire.

1. Ganz gleich.

Wißt du dir das Leben verflöhen mit Sohne, So wisse, Christiane, Die süße Sahn' ist teuer geworden. Willst du dich gagenen verzeihen Mit Freuden von köstlichen Borden, Vernimm zu deinem Bedauern: Auch die Zitonen sind teuer geworden! Ob du dir das Leben verflöhest, verlaurest, Ganz gleich, mein Freund, du zahlst und — traurest.

2. Modern.

„Seil dem, der fliegt Im Aereoplan!“ — „Ost fliegt auch, wer fliecht Vor dem großen Ehan.“ „Woh' dem, der liegt!“ Die Welt vom heute Versteht nicht so unnoherne Leute. Jorus in den „R. f. S. u. e.“

Literarisches.

Geschichte der Revolutionen. Von Dr. H. Conzady. 50 Seite à 20 Pfg. Wöchentl. ein reich illustriertes Heft. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Das neueste Heft ist schon erschienen. Abonnements — die jederzeit begonnen werden können — nimmt jeder Zeitungsredakteur und Kolporteur entgegen; sie liefern auch auf Wunsch ein Probeheft gratis.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist loeben das 48. Heft des 29. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentl. und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteur zum Preise von 2,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Volt nur pro Quartal abnommt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt haben wir hervor: Die Arbeiterrevolte in Großbriannien. Von J. Kötting. — Das Parlamentgesetz. Von Th. Kötting. — Der Baumwollbau in den Vereinigten Staaten und in den deutschen Staaten. Von Albert Rudolf (Amias). — Landflucht und Keuten. Eine Unteruchung über Ursachen und Mittel zur Abhilfe. Von Dr. Wilhelm Ortmann. (Fortsetzung.) — Literarische Rundschau: Dr. Ida Krieger. Die Brauereiwirtschaft in den Kontoren einer Großstadt. Von Paul Lange. Julius Bruns, Das Fortbildungskaufwesen. Von Heinrich Schulz. — Notizen und Zeitgeschichten.

Eingegangene Schriften:

Die Leze, Literarisches Zeitschrift für das Deutsche Volk. München Rindmarkt 10. Nr. 24 erschienen. Erscheint wöchentl. Preis vierteljährlich 1,50 Mark.

Volksküche in Rüstringen

Welfenstraße.
Dienstags: Weisfisch mit Schwinnfleisch.

Varel.

Günstig an der Chaussee, in der Nähe des Bahnhofs Dangelstermoor belegene

Baupläße

preiswert zu verkaufen.
Hölscher, Aukt.

Schmiedegrundstück hier oder Umgegend sofort vom Eigentümer gekauft. Angebote unter **S. J. 333** postlagernd Delmenhorst.

Zu vermieten

zum 1. Oktober einige schöne dreiräumige Wohnungen.
J. Ferdinands, Baugeschäft, Rüstringen, Bremer Str. 57.

Zu vermieten

zum 1. Oktober dreizimm. Etagenwohnung. **Wilhelmshaven**, Str. 64

Zwei kleine Wohnungen an ruhige Bewohner zu vermieten.
Joh. Schmidt, Banierstraße.

Zu vermieten

zum 1. Oktober zwei vierstimmige Hinterwohnungen.
Arnold Basse, Wilhelmshaven, Biemarstraße 101.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierstimmige Unterwohnung. **D. Hansen**, Rüstringen, Welfenstr. 57.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine kleine dreiräumige Oberwohnung. Zu erfragen bei **Josef Müller**, Rüstringen, Cafe Danja, Welfenstr. 5.

Nordenham.

Zum 1. November eine dreiräumige Wohnung mit Stall zu vermieten. **H. Spannhoff**, Danjingerstr. 59.

Kleines möbl. Zimmer mietfrei. Biemarstr. 42. Eingang Lonnbeckenstraße 1 (Kreuzbüchsen Gebiet).

Möbl. Zimmer zu vermieten. Fortifikationsstr. 5, 2 Tr. r.

Tüchtiger Maschinist

für Dampfmaschine gesucht.
Karstens & Hermes, Deichstraße 14.

Zwei tücht. Zimmerer

gesucht.
Ludwig Lange, Wilhelmshaven, Deichstraße 12.

Gesucht ein Klempner.

Wichter, Friederikenstraße 15.

Lichtige Zapfaltenre

mit Klempnergehilfe gesucht.
Führing, Wilhelmshaven, Biemarstraße 42.

Gesucht auf sofort ein Tischlergeselle.

August Gobbie, Tischlermstr. — Zetel. —

Muss jeder spielen!
Ziehung am 15. September 1913
Schweriner Lotterie
Ausstellung:
2007 Gew. 1 W. **40 000 M.**
dar. 2 Hauptgewinne zu **10 000 M.**
5 000 M.
3 000 M.
2 000 M.
2x1000 M. etc.
Hauptgewinn: **Lose 1 M.** 3 Lose 2 M. Porto u. Liste empfängt u. versendet! General-Vertrieb: **Otto Reininghaus**, Hagen i. W.
In Rüstringen bei dem Königl. Pr. Lott.-Einnahmer **Schwitters**, Wilhelmsh. Strasse 1, vis-à-vis dem Variété Adler.

Theatermaler

mehrere Wochen nach auswärts und Schriftmaler gesucht. Offerten unter **H. B. 30** an die Exped. ds. Bl.

Für Bauunternehmer u. Hausbesitzer

Zwei erfahrene **Zihsler** nehmen Reparaturarbeiten an, sowie Fenster u. Türen anschlagen u. einfeilen usw. Off. u. **S. N.** an die Exped. d. Bl. erb.

Wirtschaft.

Umländehalter wird von einem erfahrenen, sterblichen Wirt eine kleine Wirtschaft oder gute Stehbrücke in Vertretung zu übernehmen gesucht. Offerten erbeten unter **W. F. 8** an die Exped. d. Bl.

Für meinen **Probe = Ausschank**
Koonstraße 112
suche einen hochtunigen

Baufettier.

E. J. Arnoldt.

Zum 1. Oktober gesucht ein Mädchen für den Vormittag. Schullstraße 76.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen bei **Frau Witte**, Wilhelmshaven, Biemarstraße 101.

Gesucht auf sofort ein jüngeres Stundenmädchen und eine saubere Kleinmädchenfräulein.
Frau Wöding, Rüstringen, Bremer Straße 3.

Ein all. kräftiges Mädchen für den ganzen Tag auf sofort gesucht. Zu erfragen **Wilhelmstraße 8**, Hinterhaus.

Gesucht zum 1. Oktober ein sauberes Mädchen für den ganzen Tag.
J. Ferdinands, Baugeschäft, Rüstringen, Bremer Str. 57.

Gesucht auf sofort oder später ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus.
Frau Anna Wegmann, Friederikenstr. 53.

Junge Witwe

mit einem Kind sucht per bald oder später **Haushälterin** zu übernehmen. Offerten unter **H. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen.
Frau Junge, Zentralhalle, Rüstringen, Einigungsstr. 35.

Ordentliche Person

zum Reisen gesucht. 4 Wk. täglich und Provision.
H. J. Becker, Wilhelmsh. Str. 19.
Vorrät u. Einrahmungsgeschäft.

Empfehle mich zum Waschen und Reinmachen.
Frau Richaelt, Küstr., Schützenstr. 20.

Verkauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Staniol, Blei, sowie Lumpen, Gummiabfällen und Champagnerflaschen. Zahle dafür stets die höchsten Preise. Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.
S. Reisner, Heppens, Lonnbecken 4.
Telephon 672.

Sämtl. Ofenarbeiten

einschließlich Reparaturen, Einmauern v. Waschkesseln, Reinigen von Ofen von 50 Pfg. an.
A. Potraz, Rüstringen, Kreuzstraße 23.

Wilhelm Harms :: Nordenham

• • Hansingstrasse 10. • •

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Metropol-Theater Varel.

Dienstag den 5. September:
Wieder = Eröffnung!
Es kommen nur erstklassige Theaterstücke zur Vorführung.
Großer Schlager:
Opfer des Alkohols.
Spannendes soziales Drama.

Metropol-Theater Varel.

Dienstag den 5. September:
Wieder = Eröffnung!
Es kommen nur erstklassige Theaterstücke zur Vorführung.
Großer Schlager:
Opfer des Alkohols.
Spannendes soziales Drama.

Metropol-Theater Varel.

Dienstag den 5. September:
Wieder = Eröffnung!
Es kommen nur erstklassige Theaterstücke zur Vorführung.
Großer Schlager:
Opfer des Alkohols.
Spannendes soziales Drama.

Hansa - Salicyl

müssen Sie verlangen, wenn Sie ein unbedingt sicheres, einfaches und billiges Mittel zur Frischhaltung alles Eingemachten u. nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch **Hansa-Backpulver**, **Hansa-Puddingpulver** und **Hansa-Vasillinzucker** zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nahrungsmittelfabrik „Hansa“, Hamburg 6.

Vorläufige Anzeige.

Montag d. 11. Septbr. in der Burg Hohenzollern: 120 bühnengrosse elektrische Projektionen. Erläutert durch den Vortrag des Direktors Gobbert. Ausgeführt von der Gesellschaft zur Förderung der Länder- und Völkerkunde zu Düsseldorf.

Der Kampf um Marokko.

U. a.: Der „Panther“ und die „Berlin“ vor Agadir!

Trauer-

Kleider u. Kostüme moderne Ausführung
Blusen, Woll, Seide, Tüll usw., elegante Machart
Röcke, vom einfachsten bis elegantesten
schwarze Paletots, neueste Fassons.
Änderungen innerhalb 4-5 Std. Tadellos Sitz garantiert.
Bartsch & von der Brelie.

Metropol-Theater Varel.

Dienstag den 5. September:
Wieder = Eröffnung!
Es kommen nur erstklassige Theaterstücke zur Vorführung.
Großer Schlager:
Opfer des Alkohols.
Spannendes soziales Drama.

Wilhelm Harms :: Nordenham

• • Hansingstrasse 10. • •

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Metropol-Theater Varel.

Dienstag den 5. September:
Wieder = Eröffnung!
Es kommen nur erstklassige Theaterstücke zur Vorführung.
Großer Schlager:
Opfer des Alkohols.
Spannendes soziales Drama.

Metropol-Theater Varel.

Dienstag den 5. September:
Wieder = Eröffnung!
Es kommen nur erstklassige Theaterstücke zur Vorführung.
Großer Schlager:
Opfer des Alkohols.
Spannendes soziales Drama.

JEDER

weiss, wo ihn der **Schuh drückt!**
Nur der nicht, welcher **Dr. Diehl-Stiefel** trägt.



Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!
Dr. Diehls pneumatische Plattfuss Einlegesohle!
— Alleinverkauf: —
Joh. Holthaus Ncht.
Wilhelmshaven: Neue Strasse 11, Göknerstrasse 14.
Rüstringen: Wilhelmshav. Str. 30.

So lange noch davon Vorrat:
Schöne Herings, 3 St. 10 Pf.
„Fischladen“ Cde Bremer u. Mittelstr. Rüstringen.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend
E. G. m. b. H.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.
Einlagen werden mit **4 Proz.** verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr, nachm. von 3¹/₂ bis 5 Uhr.

Gebrauchte Möbel

Eine neue engl. Bettstelle mit guterhaltener Sprungfedermatratze für 35 Mark, Spiegel für 8 Mark, Spiegel mit Stufe für 25 Mark, geb. frontiertes Bettsofa für 20 Mark, neuer Waschtisch für 15 Mark, Stuhldarmen für 6 Mark, Kinderwagen mit Sammetreifen für 20 Mark, sowie verschiedene andere Möbel werden billig verkauft.
Wilhelm Koch, Mischlerstr. und Thellenstraße.

Achtung! Fischverkauf!

Dienstag früh Linsen- und Götterstraße 4 zu billigen Tagespreisen. Ganz frische Ware.
Schellfisch, 2-4 Pfund. . . 22, 25 Pf.
Schellfisch, mittel. . . 18, 20 Pf.
Bratfischollen . . . 20, 22, 25 Pf.

Verloren

eine Brosche mit Photographie. Gegen Belohnung abzugeben.
Goethestraße 5, 3 Tr. r.

Rechnungen

(1/2, 1/4, 1/8 Bogen)
Quittungen, einzeln u. in Block, Lohnlisten usw.
— empfohlen —
Paul Hug & Co.